Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 76 000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 74 000 Mk. Bei Postbezug monatl. 81 670 Mk. Unter Streifband in Polen monatlich 130 000 Mk., in Deutschland u. Danzig 15 000 000 dt. M. — Einzelnumm. 5000 M., Sonntagsnumm. 6000 M. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörg., Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferg. der Zeitg. od. Rückzahlg. des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für die 30 mm breite Kolonelzeile 2000 Mark, für die 90 mm breite Reklamezeile 10000 Mk. Deutschland und Freistaat Danzig 1000000 bezw. 5000000 dtsch. Mk. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offerten- und Auskunftsgebühr 5000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 231. **Bromberg, Mittwoch den 10. Oktober 1923.** **47. Jahrg.**

Innere Politik.

Eine Rede des Innenministers Kiernik.

Gesetzgebung — Behördenorganisation — Sparsamkeit — „Ruhe ist die erste Bürgerpflicht".

Der Innenminister Kiernik hat am gestrigen Montag die Vertreter der Hauptstadtpresse zu einer Pressekonferenz geladen, um sie über die innere Lage zu informieren. Er führte u. a. aus:

Dreier Dinge bedarf es, wenn der Verwaltungsapparat gut sein soll: guter Gesetze, auf Grund deren die Verwaltung durchgeführt werden soll, einer guten Organisation der Behörden und Ämter und endlich, was das Wichtigste ist, guter Beamter. Es muß festgestellt werden, daß die Verwaltung in dem bisherigen Stadium der Gesetzgebung keine genügenden Unterlagen für die vorwurfsfreie Durchführung ihrer Aufgaben hat. Zur Beseitigung dieses Zustandes ist eine Reihe von Gesetzen in Vorbereitung, die bereits von der vorigen Regierung dem Sejm unterbreitet wurden, es liegen auch schon Gesetzentwürfe vor, die von der gegenwärtigen Regierung bearbeitet wurden und dem Sejm zur Verabschiedung unterbreitet werden sollen.

Es handelt sich vor allem um jene Gesetze, die in der Verfassung vorgesehen sind und die zur Durchführung der Konstitution für die Bürger und überhaupt für die Verwaltung des Staates durchaus notwendig sind. Das Versammlungsgesetz ist bereits Gegenstand der Beratungen im Sejm. Fertig ist auch das Gesetz über den Ausnahmezustand. Das Vereinsgesetz wird gegenwärtig im Ministerium durchberaten, und das Gesetz über die Personalausweise, das von der vorigen Regierung eingebracht wurde, wurde umgearbeitet und wird in diesen Tagen dem Sejmmarschall übergeben werden. Zu erwähnen ist ferner das Pressegesetz, das bereits vom Ministerrat angenommen wurde und in allernächster Zeit dem Sejm zugehen wird, das Gesetz über die Staatssprache, das schon fertig vorliegt, und endlich der Gesetzentwurf über die Staatspolizei, der eine hervorragende Bedeutung für die endgültige Organisierung unserer Sicherheitsorgane haben wird.

Die Gesetze allein genügen jedoch nicht für die vollkommene Funktionierung des Verwaltungsapparates. Notwendig ist auch eine gehörige **Organisation der Behörden**, und nach dieser Richtung hin hat die gegenwärtige Regierung, die sich auf die Beschlüsse der Kommission für die Verwaltungsreform stützt, beschlossen, die Ämter und Behörden der zweiten und der ersten Instanz zu verschmelzen. Diesen Grundsatz zur Verschmelzung sieht die Konstitution vor. Die Verwirklichung der erwähnten Beschlüsse wird jetzt im beschleunigten Tempo erfolgen. Die Durchführung dieses Grundsatzes ermöglicht auch eine größere Sparsamkeit. Es werden viele Abteilungen aufgehoben, die in den Wojewodschaften gegenwärtig bestehen, und dadurch werden Personal- und Sachausgaben erübrigt. In der letzten Zeit wurden vielfach Stimmen laut, daß die Übertragung einiger Verwaltungszweige in dem Amtsbereich der Wojewoden und Starosten (und dies bezieht sich hauptsächlich auf das Schulwesen) nicht gutzuheißen sei. Diese Befürchtungen sind unbegründet. Es handelt sich hier um die Herstellung eines Kontakts zwischen den politischen Behörden und der Schulverwaltung, und dieser Kontakt betrifft Fragen allgemeiner Natur. Die Unabhängigkeit des Schulwesens, die durch Gesetze sichergestellt ist, wird dadurch nicht beeinträchtigt.

Was die **Sparsamkeitsmaßnahmen** anbetrifft, so muß ich hervorheben, daß das Innenministerium dasjenige Ressort ist, das in dieser Beziehung am wenigsten Grund zur Kritik gibt. Wenn es sich um Sparsamkeit in den Personaletats handelt, so sind sie eine Folge der striktesten Durchführung des Grundsatzes der Verschmelzung der Behörden. In jedem Falle halte ich es in der Situation, in der sich der Staat befindet, für meine Pflicht, die zulässige Sparsamkeit anzuwenden. Im besonderen wurden die Verwaltungsbehörden der 1. Instanz aufgehoben, was eine Verminderung der Ausgaben um 25 Milliarden Mark zur Folge hatte, und die Streichung von 250 Beamtenstellen, sowie die Entlassung von 100 Unterbeamten. Ferner wurde angeordnet, daß vorläufig bis zur endgültigen Festsetzung der unentbehrlichen Etats keine neuen Beamten angestellt werden sollen. Im Zusammenhang mit dieser Aktion soll die Selbstverwaltung der Gemeinden und Kommunen bedeutend erweitert werden. Mitglied des Kommunal- oder Gemeindeverbandes soll jeder Bürger des Staates, der im Gebiet des entsprechenden Verbandes wohnhaft ist, werden. (Das ist er doch schon heute, wenn auch mit verschiedenen Rechten! D. Red.) Die Selbstverwaltung soll im Gebiet ihrer Tätigkeit vollständig freie Hand erhalten; allerdings werden die Staatsbehörden die Funktionierung der Selbstverwaltung kontrollieren.

Eine der wichtigsten Aufgaben des Innenministeriums ist die Regelung des **Sicherheitswesens**. Nach dieser Richtung hin bedarf das Gesetz einer gewissen Verbesserung. Wie bereits erwähnt, ist ein Gesetzentwurf über die Staatspolizei in Vorbereitung, dahingehend, daß die Polizeibehörden mit den Verwaltungsbehörden verschmolzen werden sollen. Beide Behörden werden dem Amtsbereich der Starosteien und der Wojewodschaften untergeordnet. Der Stand der Sicherheit unseres Staates bessert sich, ich kann mich jedoch nicht der Täuschung hingeben, daß wir bei dem heutigen Zustande in der Lage sind, für die Sicherheit in den östlichen Wojewodschaften völlig einzustehen. Es gibt gewisse Gebiete im Staatsleben, wo eine Sparsamkeit nicht am Platze ist, und zwar mit Rücksicht auf das Staatsinteresse. Ich muß feststellen, daß in den Randgebieten die Staatspolizei zahlenmäßig zu wünschen übrig läßt, und aus diesem Grunde war ich gezwungen, mit der Forderung hervorzutreten, den Etat der Polizei zu vergrößern.

Das **Pressegesetz**, das demnächst vom Sejm verabschiedet werden soll, bedeutet keine Knebelung der Presse. Es muß jedoch hervorgehoben werden, daß, wie alle Faktoren im Staate, um so mehr einer der wichtigsten Faktoren wie die Presse in erster Linie dem Staate dienen muß. Das Pressegesetz, das im Sinne der Konstitution die Freiheit der Presse garantiert, bezweckt gleichzeitig ebenfalls im Sinne der Konstitution, den Schutz des Staates vor dem Mißbrauch dieser Freiheit, und so umfaßt das Pressegesetz im Zusammenhange mit dem Gesetz über den Schutz der Republik eine Reihe entsprechender Normen. Die wichtigste Garantie der Freiheit der Presse besteht darin, daß die endgültige Entscheidung den Gerichten obliegt, die Verfügungen der Verwaltungsbehörden und der Staatsanwaltschaften sind nur vorläufige Anordnungen. Das Gesetz sieht die Verpflichtung vor, periodisch gedruckte Exemplare den Verwaltungsbehörden zu liefern. Eine besondere Bedeutung hat dieses Gesetz aus dem Grunde, weil an Stelle der verschiedenen Bestimmungen, die in den verschiedenen Teilgebieten des Staates gegenwärtig gelten, einheitliche Rechtsnormen geschaffen werden. In der letzten Zeit wurde viel von Presserepressalien gesprochen. Die Versionen über die gegenwärtigen Repressalien sind jedoch tatsächlich übertrieben.

Was unsere **innere Lage** anbelangt, so kann ich mit Befriedigung feststellen, daß trotz der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse, in denen sich der Staat jetzt befindet, im allgemeinen Ruhe und Ordnung herrscht. Außer einigen bedauernswerten Ereignissen während des Streiks im Juli und Juni konnten die Konflikte zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitern beigelegt werden. Dies ist dem Umstande zuzuschreiben, daß die Arbeitermassen von der Notwendigkeit einer ununterbrochenen und ergiebigen Arbeit als Grundlage für die Behebung der schwierigen wirtschaftlichen Lage überzeugt sind. Die Teuerung, die im Zusammenhange mit dem Stande der Valuta steht, ist sicher nicht ein Faktor, der die Aktion des Innenministeriums erleichtert. Die im Zusammehange damit hervortretende Nervosität schafft eine Atmosphäre der Unzufriedenheit. Der wirksame Kampf gegen die Teuerung hängt mit der Gesundung der Finanzen zusammen. In jedem Falle aber muß die Regierung mit aller Energie die Spekulation bekämpfen, die nicht einmal in der tatsächlichen Steigerung der Teuerung begründet ist.

Ich kann, so schloß der Minister, nicht an einem Faktor vorübergehen, der die Sicherheit unseres Staates in der Tat ungünstig beeinflußt. Dieser Faktor ist die entschiedene Aktion der **Kommunisten**, welche die Regierung auf Grund der bestehenden Bestimmungen zu bekämpfen verpflichtet ist. Der Kampf wird zielbewußt durchgeführt, und er hat, dies muß anerkannt werden, schon jetzt große Erfolge gezeitigt. Das Bewußtsein, daß die kommunistische Idee in den breiten Schichten unserer Gemeinschaft keinen Anklang gefunden hat, veranlaßte die Kommunisten, die Taktik zu ändern. Statt der offenen Losung eines Umsturzes werden jetzt andere Methoden angewandt, Phrasen von der Einheitsfront der Arbeiter und die Ausnutzung der schweren Arbeitsbedingungen, die dazu dienen sollen, ihre eigentlichen umstürzlerischen Zwecke zu erreichen. Ich nehme an, daß es in dieser Beziehung keine Meinungsverschiedenheiten in unserer Gemeinschaft gibt, und daß der Sinn für die Erhaltung der Ruhe und inneren Ordnung alle jene Bestrebungen überhöht, die auf einen Umsturz hinzielen. Die Regierung ist davon überzeugt, daß die Gemeinschaft die Erhaltung der Ruhe und Ordnung fordert, und sie in ihrer darauf abzielenden Tätigkeit unterstützen wird. **Auf Wunder darf man heute nicht warten.** Eine Besserung kann nur von einer dauernden, auf einem realen Programm gestützten Arbeit der Regierung erwartet werden, gemeinsam mit der demokratischen parlamentarischen Vertretung der Gemeinschaft. Von diesem Standpunkte aus ist auch die Beunruhigung der öffentlichen Meinung durch Gerüchte über diese oder jene politischen Anschläge zu betrachten.

Ministerkrise.

Die „Gazeta Poznańska" erhält von ihrem Warschauer Korrespondenten Nachrichten, wonach es innerhalb des Kabinetts aus verschiedenen Gründen kriseln soll. In dem Aufruf, den der Innenminister Kiernik dieser Tage an die Beamten gerichtet hat, und der in einer Ministerratssitzung festgestellt worden war, erblickt man die Bestätigung dafür daß der Ministerrat sich mit der Auskunft, die kürzlich Ministerpräsident Witos einer Beamtenabordnung erteilt hatte, nicht solidarisch erklärt. Der Ministerpräsident soll davon sehr unangenehm berührt gewesen sein. Bei der Beratung des Ministerrats mit den Parteiführern am Sonnabend soll nach dem genannten Posener Blatt die Verstimmung des Ministerpräsidenten in der Weise ihren Ausdruck gefunden haben, daß der Schluß der Beratung sich in seiner Abwesenheit abspielte. Herr Witos verbrachte den Abend mit seiner Tochter in der Oper. Die „Gazeta Pozn." verzeichnet ferner das Gerücht, daß in der letzten Ministerratssitzung der Rücktritt Seydas, wie das Blatt sagt: „angeblich", besprochen wurde. Der Rücktritt dieses Ministers solle schon beschlossen sein. Roman Dmowski, dem der Ministerpräsident dieses Ressort wiederholt angeboten habe, hätte indessen entschieden abgelehnt.

*

Korfanty Finanzminister?

Im Zusammenhange mit der katastrophalen Situation der Valuta, die als Ergebnis der Mißerfolge der polnischen Diplomatie auf dem Gebiet der internationalen Politik angesehen wird, erhalten sich hartnäckig die Gerüchte über den Rücktritt des bisherigen Finanzministers Kucharski. Zwar hat in einer Parteikonferenz des parlamentarischen Klubs des nationalen Volksverbandes Kucharski noch ein Vertrauensvotum erhalten, was ihm, wie die „Republika" annimmt, noch gestattet, seine Demission hinauszuschieben; diese sei aber schließlich doch notwendig geworden und seine Parteigänger beschäftigten sich schon mit der Person seines Nachfolgers. Im Anschluß daran meldet die „Republika", daß sein Nachfolger der Abgeordnete Korfanty werden soll.

Mark und Dollar am 9. Oktober

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.)

Danziger Börse

100 p. M. = loko 95 000 d. M.
1 Dollar = 1 100 000 000 d. M.

Warschauer Börse

1 d. M. — 0,0008 p. M. 1 Dollar 580 000 p. M.

Maßnahmen der Regierung gegen den Beamtenstreik.

Der Warschauer Korrespondent der „Republika" meldet seinem Blatte: Die Beamten, die als Delegierte beim Ministerpräsidenten Witos waren, um diesem die Forderungen der Organisationen der Staatsbeamten zu unterbreiten, sollen aus dem Staatsdienst entlassen werden.

*

Streik der Eisenbahnmaschinisten.

Lemberg, 8. Oktober. Am 6. d. M. brach im Bezirk der Eisenbahndirektion Lemberg ein Streik der Eisenbahnmaschinisten aus, als Protest gegen die Nichtberücksichtigung der Forderungen der Beamten. Der Verband der Maschinisten in Warschau forderte telegraphisch die Unterbrechung des Streiks. Dieser Forderung wurde denn auch stattgegeben. — An demselben Tage streikten auch die Eisenbahnmaschinisten in Krakau. Der Streik wurde nach etlichen Stunden auf Verlangen des Zentralverbandes der Eisenbahnmaschinisten beendet.

Die Informationen des Herrn Seyda.

Das Sejmbüro in Graudenz teilt uns mit:

Bezüglich der Anschuldigung seitens des Herrn Ministers Seyda, daß der frühere Kreisvorsitzende des Deutschtumsbundes Soldau, Drogeriebesitzer Richardt-Soldau, Deserteuren über die Grenze geholfen hätte, haben wir folgendes festgestellt:

Der Volksanwalt Lausch aus Soldau (ein Pole) erzählte im Restaurant Banaschewski in Soldau Herrn Tischlermeister Bannasch in Gegenwart von Herrn Baumeister Lemke, daß er in Koslau (deutscher Grenzort) den Burschen eines Soldauer Offiziers gesehen habe. Auf Befragen, wie der Bursche nach Deutschland rübergekommen wäre, erzählte derselbe, daß in Soldau ein deutscher Apotheker sei, der Deserteuren Papiere besorge, damit sie über die Grenze kommen.

Es ist festgestellt worden, daß der in Frage kommende Offiziersbursche nie in Deutschland gewesen ist, sondern in der fraglichen Zeit seinen Urlaub bei seinen Verwandten verbrachte. Somit ist erwiesen, daß es sich hier um eine Verleumdung von seiten des Volksanwalts Lausch (Pole) handelt, die auch nicht durch die geringste Tatsache begründet war.

Minister Kucharski über die Finanzlage.

In einer vor dem Sejmklub der Nationalen Volkspartei gehaltenen Rede äußerte Minister Kucharski: Die Beamtenreduktion allein sei nicht imstande, das Staatsbudget ins Gleichgewicht zu bringen, so daß auch das nächste noch im Zeichen des Defizits stehen dürfte. Nur die Aufnahme einer Konsumptionsanleihe könne ein Budgetgleichgewicht herbeiführen. Diese Frage würde übrigens in spätestens vier Wochen entschieden sein, da dieser Zeitpunkt von beiden verhandelnden Parteien vereinbart worden sei. Zum Sturz der polnischen Mark übergehend, erinnerte der Minister daran, daß unter der Regierung Sikorski der Dollar 50 000 Mark erreicht habe, trotzdem dies eine Zeit unbestrittener diplomatischer Erfolge gewesen sei und die Regierung auf der Börse interveniert hätte. Diese Intervention hätte im Januar d. J. 1 700 000, im Februar 980 000, im März 1 920 000, im April 1 295 000 und im Mai 4 335 000 Dollar gekostet. Die gegenwärtige Regierung habe bei ihrem Antritt nur etwa 900 000 Dollar vorgefunden und bisher keine einzige Mark, keinen einzigen Dollar zur Stützung des Markkurses ausgegeben, sondern warte auf eine Stabilisierung des Dollarkurses. Infolge der steigenden Inflation wachsen alle Ausgaben, die im ersten Halbjahr dieses Jahres 4950 Milliarden, im Juli 2798, im August 3970 und im September d. J. 5290 Milliarden Mark betragen haben. Vor allem seien an die Beamten Riesensummen ausgezahlt worden, und zwar im ersten Halbjahr dieses Jahres 2115, im Juli 740, im August 1533, im September 2467 und am 1. Oktober d. J. 2490 Milliarden Mark. Schuld an der Markentwertung sei ferner die Spekulation, der die Regierung mit Repressionsmaßnahmen begegnen wolle. Demgegenüber seien die Steuereinkünfte äußerst geringfügig, was die Regierung veranlaßt habe, eine Umvalutierung der Steuern ins Auge zu fassen. Die entsprechenden Entwürfe seien bereits in Bearbeitung und würden zu gegebener Zeit dem Sejm vorgelegt werden. Des weiteren wies der Minister darauf hin, daß vom 28. d. M. ab der Eingang größerer Beträge in hochwertigen Valuten zu erwarten stände, da bis zu dieser Zeit die einzelnen Wirtschaftsverträge zum Abschluß gelangen würden.

Die Einschränkung der Staatsausgaben.

Wie Warschauer Blätter erfahren, sollen im Sinne des Ministerratsbeschlusses vom 2. d. M. alle Investitionskredite, d. h. Kredite für staatliche Bauten, größere Remonte, Ankauf von Immobilien usw. geschlossen werden. Diese Verordnung bezieht sich auch auf die im Budgetprovisorium für das 3. Quartal enthaltenen Positionen.

Diese Kredite werden künftig nur mit Einverständnis des Finanzministers eröffnet werden, und zwar nur dann, wenn die in Frage kommende Investitution unumgänglich ist. Bei den einzelnen Ministerien werden spezielle Delegierte des Finanzministeriums die Notwendigkeit der Investitutionen prüfen. Im Falle eventueller Meinungsverschiedenheit zwischen den Delegierten und den Ministerien wird der Finanzminister endgültig entscheiden. Obige Verordnung steht im Zusammenhang mit der gegenwärtig durchgeführten Sparsamkeitspolitik der Regierung. Alle Beamten, die nach dem 5. d. M. überflüssige Investitutionsarbeiten angeordnet haben, sollen zur materiellen und disziplinarischen Verantwortung gezogen werden.

Die größten Ersparnisse wird die Regierung zweifellos bei der Kassierung des überflüssigen Beamtenetats erzielen, deren Zahl um 40 000 reduziert werden soll. Am 1. Oktober wurden bereits 8595 Beamtenetats gestrichen.

Durch die Einschränkung der Ausgaben und eine größere auswärtige Anleihe, die das Defizit decken soll, hofft die Regierung, wie Finanzminister Kucharski in einer kürzlich gehaltenen Rede versicherte, im nächsten Jahre so weit zu kommen, daß der Banknotendruck eingestellt werden kann.

Vertrauensvotum für Stresemann.

Berlin, 9. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Nach Schluß der großen politischen Aussprache über die Regierungserklärung sprach der Reichstag in später Nachtstunde in einfacher Abstimmung der Regierung das Vertrauen aus. Gegen das Vertrauensvotum stimmten die Deutschnationalen, die Kommunisten und die Bayrische Volkspartei.

*

Zur Einleitung von Verhandlungen.

Berlin, 9. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Die Reichsregierung hat die Deutsche Botschaft in Paris und die Gesandtschaft in Brüssel angewiesen, bei den dortigen Regierungen vorstellig zu werden, um direkte Verhandlungen über die Frage der Wiederaufnahme der Arbeit im besetzten Gebiet zu erzielen. Gleichzeitig wurden die deutschen Vertretungen in Rom und London angewiesen, Besprechungen über dieselbe Frage einzuleiten. Die englische Regierung dürfte andere Maßnahmen treffen, wie Frankreich und Belgien. Schon jetzt machen sich wesentliche Erleichterungen im Gesamtbetrieb des besetzten Gebietes bemerkbar.

Kahrs politisches Glaubensbekenntnis.

Am Sonnabend vormittag fand in den Räumen des Regierungsgebäudes für Bayern, in dem der Generalstaatskommissar Dr. v. Kahr als Regierungspräsident für Oberbayern seinen Sitz hat, ein Empfang der Vertreter der auswärtigen Presse statt, bei dem der Generalstaatskommissar Gelegenheit nahm, seine politische Stellungnahme zu verkünden. Herr v. Kahr las die Grundsätze, nach denen er die Macht, die in seine Hände gelegt sei, zu handhaben gedenke, mit entschiedener, klarer und fester Stimme vor.

Nachdem er diese Grundsätze vorgelesen hatte, schloß Herr v. Kahr die Vorlesung mit einigen frei gesprochenen Worten, in denen er in sehr entschiedener Weise betonte, daß er den Kampf, den er zu führen habe, nach alter deutscher Sitte in offener und ehrlicher Weise zu führen gedenke und entschlossen sei, mit allem Nachdruck ihn bis ans Ende durchzukämpfen. Die Ausführungen des Generalstaatskommissars hatten ungefähr folgenden Wortlaut:

Die Grundsätze, nach denen ich die Macht zu handhaben gedenke, die in meine Hand gelegt wurde, will ich in kurzem darlegen. Zugleich benütze ich die Gelegenheit, gewissen Gerüchten, zeitweise mit dem einfältigsten Inhalt in die Welt gesetzt, entgegenzutreten. Ich beginne vor allem mit der Ehrensache. Die höchste Ehre und Achtung in der Allgemeinheit, die beim einzelnen in Betracht kommen, gilt auch für ein ganzes Volk. Die nationale Ehre ist die Seele eines Volkes. Das deutsche Volk war leider infolge des ungünstigen Kriegsausganges und des darauf folgenden Friedens nicht in der Lage, seine Ehre so zu verteidigen, wie es hätte sein sollen. Das muß anders werden. **Wir müssen uns die Ehre im Völkerverkehr verschaffen.** Wir müssen daher vor allem gegen die Lüge von der Kriegsschuld, von den Kriegsgreueln mit aller Kraft uns wehren. Und dazu will ich das deutsche Volk, soweit es in meiner Kraft, meinem Arbeitsbereich und Wirkungskreis liegt, aufrütteln. Eine weitere Voraussetzung für die Achtung eines Volkes in der Welt ist der Bestand einer Staatsautorität. Herr im Lande soll nur die Staatsgewalt sein. Der Staat soll aber auch ein gegenseitiger Treubund sein. Diese Staatsgewalt, die durch die Revolution ins Wanken geraten ist, wiederherzustellen, aus Parteimenschen wieder Staatsbürger zu machen, das ist eine weitere wichtige Aufgabe, die ich mir gestellt habe. Bayern soll wieder ein starker Staat werden, denn starke Staaten sind die Voraussetzung eines starken Reiches. Alle Maßnahmen, die Bayern nützen, nützen naturgemäß auch dem deutschen Volk. Daraus ergibt sich, daß auch keine separatistischen Umtriebe geduldet werden dürfen. Das bayerische Volk hat keine Freude an der Weimarer Verfassung. Wir wünschen wieder eine Verfassung im Geiste Bismarcks. Zur Zeit Bismarcks waren wir ein Reich des Wohlergehens, heute sind wir eine Notgemeinschaft, der wir uns aber nicht entziehen dürfen. Bayern und die einzelnen Staaten des Deutschen Reiches sind in der Lage der siamesischen Zwillinge. Eine Trennung wäre für alle unheilbar.

Auch die Frage der Monarchie tritt gegen die Frage des Schicksals des deutschen Volkes zurück, wie es auch Kronprinz Rupprecht in wahrhaft fürstlicher Weise ausgesprochen hat. Das bayerische Volk ist in seinem überwiegenden Teil monarchistisch gesinnt. Wenn man mir aber die Ausrufung der Monarchie zumutet, kann ich darauf verweisen, daß ich bereits wiederholt einen derartigen Schritt vermieden habe. Ich muß mich nur immer wundern, daß es noch so viel Dumme gibt, die diese Dummheit glauben. Ich bin zwar ein guter Monarchist, aber beabsichtige nicht, Abenteurerpolitik zu machen. Mit dem deutschen Volk darf man keine Experimente machen. Der Marxismus hat genug Schaden angestiftet. Übrigens habe ich auch nicht den Ehrgeiz, in der Geschichte eine Rolle als berühmter Räuberhauptmann zu spielen, und eine Abenteurerpolitik wäre heute Raub am deutschen Volksgut. Zur Wiederaufrichtung der Staatsautorität gehört eine entschiedene Ablehnung des Marxismus. Hier handelt es sich um den Kampf zweier Weltanschauungen und dabei gibt es kein Paktieren.

Curzon gegen Poincaré.

Die Unrechtmäßigkeit der Ruhrbesetzung.

Auf der britischen Reichskonferenz hielt der englische Außenminister Lord Curzon eine große Rede, in der er aufs entschiedenste gegen die Deutschland gegenüber verfolgte Politik protestierte. Einige Sätze dieser Ausführungen, die zwischen den Zeilen auch eine Kritik an Baldwins Richtlinien enthalten, geben wir nachstehend wieder:

„Wir mißgönnen unseren Verbündeten nicht ihren Sieg, **wenn das ein Sieg ist!** Im Gegenteil begrüßen wir ihn, wie wir ja auch lange schon selber zur Aufgabe des passiven Widerstandes angeraten haben. **Aber sind wir damit der Lösung irgendwie näher gekommen?** Welche neue Form der Zivilverwaltung oder der Organisation wird jetzt das Ruhrgebiet erhalten? Die Stellung dieser Frage, wie ihre Beantwortung sind von Lebensinteresse. Allerdings ist **ein „Erfolg“**, den wir vorausgesehen haben, bereits eingetreten. **Wir sehen den Beginn jener inneren Auflösung in Deutschland, die wir schon lange gefürchtet haben** und von der wir uns hartnäckig eingeredet haben, daß sie nur ein Symptom sei. Es muß daran erinnert werden, daß diese innere Auflösung nicht nur **ein bedenkliches politisches Symptom** ist, sondern auch beträchtliche **wirtschaftliche Bedeutung** hat, da sie **das endgültige Verschwinden des eigentlichen Schuldners** bedeutet.

Es ist uns wiederholt von der französischen Regierung versichert worden, daß, sobald der passive Widerstand endgültig aufgehört habe, der Augenblick gekommen sei, um die Diskussion zwischen den Verbündeten wieder voll aufzunehmen. Soweit ich es beurteilen kann, ist **die deutsche Regierung aufrichtig** in ihren Absichten **und** hat die von ihr verlangten Schritte tatsächlich unternommen. Wie die Haltung der ortsansässigen Bevölkerung an der Ruhr sein wird, kann ich nicht sagen. Wenn aber die französische Auffassung richtig ist, daß die Bevölkerung nur auf Anordnung von Berlin hin ihren Widerstand betrieben hat, so dürften aus der künftigen Haltung der Bevölkerung keine Schwierigkeiten mehr entstehen. Die Möglichkeit, daß der passive Widerstand einmal eingestellt werden würde, muß vom Quai d'Orsay schon lange in Rechnung gestellt worden sein und die französischen Folgenmaßnahmen müssen daher entweder im Umriß oder gar im Detail bereits festgelegt sein. Wir sind durchaus und gern bereit, über sie mit Frankreich in freundschaftlichem Geiste zu diskutieren. **Unsere Stellung im besetzten Kölner Gebiet** verleiht uns das Anrecht, uns bei jedem neuen lokalen Arrangement befragen zu lassen, und **diese Position werden wir uns nicht nehmen lassen.** Unser Reparationsanspruch, den wir uns freiwillig im Interesse einer Lösung herabzumindern bereit erklärt haben, macht es unmöglich, daß irgendeine Lösung ohne unsere Mitarbeit erzielt werden kann. Unser Anteil an dem Wiederaufbau Europas, der uns mehr berührt und in gewisser Beziehung noch mehr als jeden unmittelbaren Nachbarn Deutschlands, macht uns auf die baldige Lösung begierig. Wir haben bereits unseren guten Willen, zu ihr beizutragen, durch die Bereitschaft zu beispiellosen Zugeständnissen bewiesen.

Die Tatsache, daß unsere höchsten Rechtsgelehrten nach Bonar Laws Rückkehr aus Paris erklärt hatten, nach ihrem Dafürhalten lasse sich die Ruhrbesetzung durch die Bestimmungen des Versailler Vertrages nicht rechtfertigen, bestätigte die Klugheit der englischen Haltung, die auch noch keiner unserer Verbündeten bisher in Frage gestellt hat. Auf der anderen Seite haben wir von diesem Gutachten nicht eher offiziellen Gebrauch gemacht, bis Poincaré selbst die Frage nach der Rechtmäßigkeit der Besetzung dadurch akut gemacht hat, daß er die Ungesetzmäßigkeit des deutschen Widerstandes gegen die Okkupation zu beweisen versuchte. Ich stehe nicht hier, um Lob und Tadel unter den Parteien zu verteilen. Unser Sympathiegefühl gehört immer unseren alten und vertrauten Verbündeten. Wir tragen nicht das geringste Verlangen danach, uns auf die Seite Deutschlands zu stellen oder gar Frankreich an der Ausführung seiner Maßnahmen zu hindern. Auf der anderen Seite hatten aber auch wir unsere Pflicht zu tun und die Dinge nicht durch die Brille des Gefühls zu betrachten, sondern vom praktischen Standpunkte aus. Wir verfolgen mit wachsender Besorgnis die Befolgung einer Politik, die uns als völlig unproduktiv, wirkungslos und zum Zusammenbruch und Ruin führend erscheint.“

Ein ehrlicher Franzose.

Eingeständnisse eines französischen Generals

In der in Brüssel erscheinenden Zeitschrift „Le Front unique“ vom 1. Juli 1923 veröffentlicht, wie wir dem „Rheinischen Beobachter“ entnehmen, der durch sein objektives Urteil bekannte französische General Percin die folgenden Betrachtungen:

„In einer bekannten französischen Zeitschrift, der „Revue d'Artillerie“ vom November 1921, Seite 464, erzählt ein Eskadronchef der Artillerie, daß eine bewaffnete französische Truppe auf dem Marsche durch ein Dorf daselbst deutsche Feuerwehrleute findet, die sich zu einer Übung zusammengefunden haben. Einer dieser Feuerwehrleute unterläßt es, die französische Truppe zu grüßen. Ein französischer Hauptmann löst sich aus der Kolonne und schlägt mit einer Reitpeitsche den Helm des deutschen Feuerwehrmanns zu Boden. Letzterer hebt seinen Helm wieder auf und grüßt militärisch.

In Frankreich, fügt der Verfasser des Artikels bei, hätte die Handlungsweise des Hauptmanns einen Aufruhr erregt.

Wenn die Handlungsweise des französischen Offiziers in Frankreich, durch einen deutschen Offizier ausgeführt, einen Aufruhr erregt hätte, so liegt es daran, daß diese Handlungsweise ungehörig und beleidigend war. Warum hat sich dann der französische Offizier derartiges in Deutschland erlaubt? Gibt es denn eine besondere französische Moral und eine deutsche Moral?

Nicht zu verstehen ist die Denkungsart gewisser Offiziere!

Wir haben das Recht, in der Fremde Mißbrauch mit unserer Macht zu treiben; aber wenn die Deutschen derartiges bei uns begehen, dann ist dieser Mißbrauch unerträglich!

Wir haben das Recht, die Verträge zu verletzen! Wir haben es in denjenigen Fällen wohl getan, wenn unser Interesse es uns gebot. Aber wenn die Deutschen so etwas tun, dann bildet diese Verletzung einen Schlag in das Gesicht der internationalen Moral.

Wir haben das Recht, zu plündern, zu stehlen, in Brand zu stecken. Wir haben es getan in der Pfalz, in Spanien, zu Waaram, in Algier, in China, in Tunis, auf Madagaskar, in Marokko, in all unseren Kolonien. Von Deutschen begangen, sind dies Grausamkeiten.

Als ich im Jahre 1871, während des Straßenkampfes der Commune in Paris, als Hauptmann eine Batterie befehligte, sah ich vor mir eine Abteilung Aufständischer vorbeimarschieren, die man nach Versailles führte. Diese Abteilung marschierte in vollkommener Ordnung. Sie umfaßte Frauen und Männer. Die Mehrzahl war barhäuptig. Die Haltung aller flößte Respekt ein, um so mehr als man wußte — ich war Zeuge dieses verächtlichen Schauspiels —, daß diese Unglücklichen in Versailles von nichtswürdigen Frauen der besseren Stände erwartet wurden, die sie beleidigten, ja sogar mit ihren Schirmen schlugen.

Einer der Männer hatte seine Mütze auf dem Kopfe behalten. Da trat aus meiner Batterie ein Kanonier heraus und schlug die Mütze des Gefangenen mit seiner Fahrerpeitsche zu Boden. Ich bestrafte diesen Kanonier mit acht Tagen Gefängnis, wegen Feigheit gegen einen entwaffneten Feind.

Der Kanonier von 1871 und der Hauptmann von 1922 haben beide eine Feigheit begangen. Indem der eine die Mütze des Aufständischen, der andere den Helm des Feuerwehrmannes zu Boden schlug. Man schlägt einen entwaffneten Feind nicht.“

Russisches.

Der Luftverkehr in Rußland.

Über die Entwickelung des Luftverkehrs in Rußland läßt sich die „Rzeczpospolita“ melden: Der Luftverkehr in Sowjetrußland entwickelt sich mit einer ungemeinen Stärke. Es wird eine Reihe von Gesellschaften gebildet, die die Aufgaben haben, sowohl die zivile wie auch die militärische Flugzeugindustrie zu unterstützen. Jede Zeitung enthält eine Rubrik, welche die Spenden für das sowjetistische Flugwesen aufweist. Die Spenden ergeben so große Geldsummen, daß fast jede Zeitung in Rußland ihr eigenes Flugzeug besitzt, das mit dem Moment des Kriegsausbruches zu Kriegszwecken benutzt werden kann. (Es gibt in Sowjetrußland nur sehr wenig Zeitungen. Wenn jede Zeitung nur ein Flugzeug besitzt, so bedeutet diese Gefahr also herzlich wenig! D. Red.)

Von den Linien, die jetzt Gegenstand der Untersuchungen sind, drängt sich an erster Stelle die Wolgalinie hervor, welche die Strecke Moskau—Iwanowo—Wozniesiensk—Nizny—Nowgorod—Zarizyn und Astrachan bedient, wobei Junkerflugzeuge, die zu jeder Zeit in Wasserflugzeuge umgewandelt werden können, verwendet werden sollen. Außerdem planen Gesellschaften eine Reihe von Linien, die Taschkent—Buchara, Odessa—Konstantinopel, Moskau—Teheran und Petersburg—Sebastopol. Deutsche Fabriken haben die Konzession zur Eröffnung von Fabriken in Petersburg und Moskau erhalten.

Republik Polen.

Vom Ministerrat.

In der Sonntagssitzung des Ministerrats wurden Anträge angenommen auf Aufhebung des Ministeriums für öffentliche Gesundheitspflege und des Post- und Telegraphenministeriums. Das erstere soll mit dem Innenministerium, das zweite mit dem Handelsministerium verbunden werden. Der Ministerrat nahm ferner einen Gesetzentwurf an, wodurch die Strafen für verspätete Steuerzahlung erhöht werden, und erhöhte die Grund- und Gebäudesteuerraten für die zweite Hälfte dieses Jahres.

Woher kommt die Fleischteuerung?

Zur Frage der immer empfindlicheren Fleischteuerung erteilt der Direktor des Veterinär-Departements im Landwirtschaftsministerium, Dr. Dalkiewicz, nachstehende Aufklärung:

Die ständige Erhöhung der Fleischpreise hat ihren Grund nicht etwa in einem Mangel an Lebendware. Die Schweinezucht namentlich liefert namhafte Überschüsse und hat heute laut amtlicher Statistik bereits die ansehnliche Ziffer von 6 463 265 Stück erreicht. Wenn wir für die Weiterentwicklung der Zucht nur 100 Prozent in Ansatz bringen, was bei der bekannten Fruchtbarkeit der Schweine eher zu wenig als zuviel sein dürfte, so erhalten wir einen jährlichen Zuwachs von etwa 6½ Millionen Stück, die dem Verbrauch zugeführt werden können. Unser jährlicher Durchschnittsverbrauch an Fleisch betrug vor dem Kriege etwa 17 Kilogramm pro Kopf (?) der Bevölkerung, dürfte aber jetzt, wo auch die Bauern dem Fleisch immer mehr Geschmack abgewinnen, auf etwa 20 Kilogramm gestiegen sein, wovon die Hälfte auf Schweinefleisch entfällt. Bei einer Bevölkerung von 28 Millionen Menschen würden wir demnach 280 Millionen Kilogramm Schweinefleisch verzehren. Wenn man nun das einzelne Stück mit 60 Kilogramm annimmt, beträgt der Verbrauch an Lebendware 4 666 700 Stück jährlich, bleibt also mit 1 796 566 Stück hinter der Erzeugung zurück.

*

Das Kriegsministerium hat die fristlose Beurlaubung derjenigen Wehrpflichtigen der Jahrgänge 1899 und 1900 angeordnet, die in der Zeit vom 14. April 1923 bis Ende dieses Jahres eine ausreichende militärische Ausbildung erhielten.

Deutsches Reich.

Der vierte Sozialdemokrat in der Regierung.

Berlin, 8. Oktober. Dem Anspruch der Sozialdemokraten, noch einen vierten Mann in der Regierung zu haben, wird laut „D. A. Z.“ voraussichtlich durch die Ernennung des Vorsitzenden des Bauarbeiterverbandes, Silberschmidt, zum Staatssekretär im Reichsarbeitsministerium Genüge getan werden.

Drohende Spaltung der Sozialdemokratie?

Der am Sonntag nach mehrwöchiger Unterbrechung fortgesetzte Bezirksparteitag der Berliner Sozialdemokratie hat, wenn es auch erst in 14 Tagen zur endgültigen Abstimmung kommen soll, zu einem vollen Siege des radikalen linken Flügels der Partei geführt.

Kontrolle.

Der französische Chef der interalliierten Kontrollkommissionen in Deutschland, General Nollet, hat eine Note an die deutsche Regierung gerichtet, in der er seine Absicht kundtut, die interalliierten Kontrollkommissionen wieder in Tätigkeit zu setzen.

Hannover.

Das Direktorium der Welfenpartei (Deutsch-Hannoveraner) hat einstimmig beschlossen, den seinerzeitigen Abstimmungsantrag — völlige Autonomie für das frühere Königreich Hannover unter Loslösung von Preußen — unverzüglich in Angriff zu nehmen.

Aus anderen Ländern.

Lloyd George in Amerika.

Die Anwesenheit Lloyd Georges in Neuyork rief nach einer polnischen Meldung feindliche Demonstrationen der irischen Republikaner hervor. Beim Verlassen des Theaters wurde Lloyd George mit faulen Eiern beworfen, die ihn indessen nicht trafen. Lloyd George wird übrigens ständig von einer Anzahl Polizisten begleitet.

Nach einer anderen Lesart wurde Lloyd George dagegen enthusiastisch begrüßt. Er hat das Territorium der Vereinigten Staaten bereits wieder verlassen und sich nach Kanada begeben.

Revolution in Portugal?

Die Blätter berichten aus Madrid, daß in Nordportugal eine Revolution ausgebrochen, das Kriegsrecht proklamiert und ein Eisenbahnerstreik erklärt worden sei. Die Revolution gehe von der konservativen Opposition aus und richte sich gegen den Präsidenten Gomes, der heute die Regierung übernommen hat. In Lissabon seien einige Bomben geworfen worden. Die Verbindungen seien unterbrochen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 9. Oktober.

Der ehemalige Regierungsgarten soll in städtisches Eigentum übergehen.

Auf der Tagesordnung der Stadtverordnetensitzung am künftigen Donnerstag, 11. d. M., steht u. a. ein Antrag des Magistrats, sich damit einverstanden zu erklären, daß an die Regierung ein Antrag gestellt wird auf Übereignung des ehemaligen Regierungsgartens, der jetzt „Park Jana Kazmierza" heißt, an die Stadtgemeinde einschließlich des darin befindlichen Häuschens, das dem Direktor der städtischen Anlagen zur Wohnung dient. Der Antrag soll gestellt werden auf Grund des § 12 des Gesetzes über die Städteverfassung vom 26. September 1922.

Der Regierungsgarten war früher eine vollständig abgeschlossene, zum Regierungsgebäude gehörige Parkanlage, von der weder das Publikum noch sonst jemand irgend einen Nutzen hatte. Von dem Weltzienplatz, jetzigen Plac Wolności, war er durch eine hohe Mauer getrennt, und von der Südseite, d. h. vom Regierungsgebäude aus, konnte man wohl gelegentlich in das ziemlich ungepflegte dunkle und öde Innere des Gartens einen Blick werfen, aber hineingehen durfte niemand. Da das Regierungsgebäude nur Diensträume enthielt, und der Regierungspräsident an seiner Dienstwohnung im Präsidialgebäude Kanalstraße 5 einen schönen Park hatte, so stand der Regierungsgarten eigentlich nur dem Kastellan des Regierungsgebäudes zur Verfügung, der aber auf das Privileg nicht den geringsten Wert legte.

Den Anstoß zur vollständigen Änderung in dieser Beziehung gab die Aufstellung des „Sintflutbrunnens", den das preußische Kultusministerium der Stadt stiftete. Eine Kommission von Sachverständigen, die im Beisein eines Beauftragten des Kultusministeriums über die Platzfrage für das Denkmal beriet, kam zu dem Schlusse, daß das Denkmal am zweckmäßigsten in der Fortsetzung der Längsachse der Paulskirche, d. h. an dem Platze, wo es jetzt steht, aufzustellen wäre. Da auf diese Weise das Denkmal unmittelbar an die schon erwähnte Mauer des Regierungsgartens zu stehen gekommen wäre, so war es selbstverständliche Voraussetzung, daß diese Mauer fallen mußte. Als dieser Plan von den zuständigen Instanzen gebilligt wurde, wurde der bis dahin im Dornröschenschlaf ruhende Garten, der aber durchaus keine märchenhaften Reize aufzuweisen hatte, öffentlicher Park, wobei indessen hinsichtlich der Besitzrechte eine Änderung nicht eintrat. Als Entgelt für die Freigabe des Gartens für öffentliche Zwecke, übernahm die Stadt seine Pflege. Erst durch städtisches Bemühen gewann der Garten das heutige reizvolle Aussehen, wurde die „Lunge der Stadt" und einer der geschätzten Erholungsplätze. Da die jetzige Stadtverwaltung mit Verständnis wenn auch unter großen Opfern die würdige Erhaltung der städtischen Schmuckplätze sich angelegen sein läßt, wird der ehemalige Regierungsgarten nach der Übereignung an die Stadt an seinen Reizen sicherlich keine Einbuße erfahren.

§ **Über die Erteilung von Auflassungen** hat der Innenminister vor kurzem den Wojewoden von Posen und Pommerellen neue Weisungen erteilt in einem Rundschreiben, in dem unter anderem gesagt ist: 1. Alle Anträge auf Auflassung ländlicher Grundstücke, die den Verwaltungsbehörden erster Instanz vor dem 1. August d. J. zugingen und bis jetzt noch nicht erledigt wurden, müssen sofort ohne Rücksicht auf den Stand der bisherigen Informationen geprüft und den zuständigen Organen des Bezirkslandamtes bis spätestens 30. September zugeschickt werden. 2. Über die Ausführung dieser Maßnahme melden die Herren Starosten den Herren Wojewoden bis zum 10. Oktober 1923. Die Herren Wojewoden legen dem Innenminister spätestens bis zum 25. Oktober ein Verzeichnis der Starosten vor, die die oben angeordnete Maßnahme in der bezeichneten Frist nicht durchgeführt haben. 3. Die Herren Wojewoden ziehen Starosten, welche die in den Punkten 1 und 2 bezeichneten Fristen nicht innehalten, disziplinarisch zur Verantwortung und melden darüber dem Innenministerium. 4. Was die nach dem 1. August den Verwaltungsbehörden zugegangenen Auflassungsanträge betrifft, so gelten in bezug auf sie in vollem Umfange die Bestimmungen des Rundschreibens vom 7. Juli 1923 insbesondere der Punkt 4 dieses Rundschreibens, in dem gesagt ist, daß solche Anträge nach 14 Tagen erledigt werden müssen ohne Rücksicht darauf, ob die erbetenen Informationen schon in den Besitz der in Betracht kommenden Behörden gelangt sind oder nicht.

§ **Wirtschaftsnachrichten.** Im Sekretariat der hiesigen Handelskammer liegen zur Einsicht für Interessenten aus: eine Mitteilung der Handelskammer in Kattowitz und ein Wirtschaftsbericht des Ministeriums für Handel und Gewerbe für Juni und Juli 1923, sowie ein Wirtschaftsbericht in Sachen des polnisch-russischen Handelsverkehrs.

§ **Die neuen Halbmillionenscheine.** Wie aus Warschau gemeldet wird, hat die Landesdarlehnskasse jetzt die angekündigten 500-Tausendmarkscheine in Umlauf gesetzt. Die Scheine sind 156 mal 80 Zentimeter groß und mit einem Wasserzeichen versehen. Die vordere Seite der Banknote ist graugrün, die hintere Seite grau.

§ **Verordnung über die Mahlgebühr.** Der Innenminister sandte an alle Wojewoden eine Verordnung über die Notwendigkeit einer Prüfung der von den Mühlen erhobenen Vermahlungsgebühren. Die von den Genossenschaften und Kommunalorganisationen vorgeschlagene Mahlgebühr beträgt 28,5 Prozent des Getreidepreises loko Mühle. Übertrieben hohe Forderungen der Mühlen sind zur Anzeige zu bringen und auf Grundlage des Gesetzes zur Bekämpfung des Wuchers bestraft werden.

§ **Herausgabe von Zuckerbons.** Wie die Ostagentur aus Warschau unter dem 6. d. M. berichtet, hat der Verband der Zuckerfabriken dem Finanzministerium den Vorschlag gemacht, „Zuckerbons" herauszugeben. Der Vorschlag wird damit begründet, daß in kurzer Zeit die Zuckerfabriken den Rübenlieferanten für Rüben ca. 7000 Milliarden Mark werden zahlen müssen, während die Banknotenemission des Staates im ganzen ca. 9000 Milliarden beträgt.

§ **Millionówka.** In der am Sonnabend erfolgten Ziehung wurde die Nummer 1 630 566 gezogen.

§ **Zur Vorsicht für Schneider!** In den letzten Tagen trieb in unserer Stadt ein Dieb sein Unwesen, dessen „Spezialität" es ist, die in den Schneiderwerkstätten meistenteils auf dem Tisch liegenden Uhren zu entwenden. Der Spezialist kommt gewöhnlich mit seinem Mantel zu den Schneidern, angeblich um ihn umändern zu lassen, legt ihn dabei auf den Tisch über die Uhr, stiehlt die Uhr, wird dann nicht handelseinig und verschwindet wieder. Auf diese Weise hat er gestern aus zwei Werkstätten die Uhren gestohlen. Darum Vorsicht!

§ **Der Kasseneinbruch auf dem Bahnhof** hat nunmehr seine Aufklärung gefunden. Auf der Sauerstoffflasche befand sich nämlich ein Füllungsvermerk, aus dem ersichtlich war, daß die Flasche in Warschau gefüllt worden war. Die hiesige Kriminalpolizei entsandte sofort Beamte nach Warschau, die auf Grund der Flaschennummer den Abnehmer aufsuchten, einen gewissen Georg Milke in Warschau, und ihn in Haft. Als Täter wurden ferner ein gewisser Stanislaus Janicki und ein Jan Pierszyn festgenommen. Beides sind bekannte Warschauer Geldschrankknacker, die dort bereits wegen verschiedener Kasseneinbrüche seit einem Jahre gesucht werden. Ihr „Gastspiel" in Bromberg hat ihnen nur einen sehr kleinen Gewinn eingebracht, denn die zurückgelassenen Gegenstände und die Reisekosten dürften etwa den erbeuteten 20 Millionen gleichwertig sein.

§ **Kleiderdiebstähle.** Aus einer Wohnung des Hauses Sedanstraße (Chocimska) 1 entwendeten Diebe Garderobe im Werte von 95 Millionen Mark. — In dem Hause Johannisstraße (Św. Jańska) 18 stahlen Diebe einen Mantel und eine Hose im Gesamtwerte von 10 Millionen M.

§ **Festgenommen** wurden gestern zwei Betrunkene und ein Herumtreiber.

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

* * *

* **Inowrocław,** 8. Oktober. Der Viehauftrieb auf den am 10. d. M. in unserer Stadt stattfindenden Jahrmarkt ist infolge der grassierenden Viehseuche polizeilich verboten. — Das hiesige Amtsgericht verurteilte den hiesigen Kaufmann Mittelstaedt zu 1 Million Mark Geldstrafe dafür, daß M. einem Finanzbeamten, der bei ihm eine Revision durchzuführen beabsichtigte, Widerstand geleistet hat. — In der Nacht zum Sonnabend drangen bisher unermittelte Diebe in ein an der hl. Geiststraße gelegenes Restaurant ein und stahlen daraus 30 Flaschen Wein, darunter 15 Flaschen Schaumwein.

* **Inowrocław,** 6. Oktober. Eine Unfall-Rettungsstation wird von der hiesigen Kreiskrankenkasse eingerichtet. Die Station wird über einen eigenen Kraftwagen verfügen, der sowohl von den Krankenkassenmitgliedern als auch von Privatpersonen benutzt werden kann. Ferner ist vor einer Woche im eigenen Krankenhause zu Argenau (Gniewkowo) eine physikalisch-therapeutische Station (Roentgen-Apparat und künstliches Sonnenlicht) eröffnet worden.

* **Posen** (Poznań), 8. Oktober. Über die nutzlosen Richtpreise schreibt das „Pos. Tagebl.": „Der Brotpreis, wie er am heutigen Montage in den Posener Bäckereien gezahlt werden muß, ist der beste Beweis für die Nutzlosigkeit der Richtpreise. Während der Preis für ein Dreipfundbrot bis zum Mittwoch einschl. 24 000 Mark betragen müßte, kostet heute ein solches . . . 36 000 Mark, d. h. 50 v. H. über den Richtpreis!" — Im Eisenbahnzuge Krakau—Posen bestohlen wurde heute nacht ein aus Krakau hier heute früh eingetroffener Kaufmann um seine Aktentasche mit 52 Millionen Mark Inhalt. Als er die Tasche aus dem Gepäcknetz nehmen wollte, war sie verschwunden. Er hat die Reise zusammen mit einem guten Bekannten gemacht, beide haben während der Fahrt geschlafen. Diese günstige Gelegenheit muß ein Eisenbahndieb dazu benützt haben, um die Tasche samt kostbarem Inhalt verschwinden zu lassen. — Ein Fernkonzert wurde gestern den Besuchern der Radiostation des Kernwerks übermittelt. Das Konzert fand in Wusterhausen bei Berlin statt. Selbst die Stimme des leitenden Kapellmeisters war deutlich vernehmbar.

* **Posen** (Poznań), 8. Oktober. Dieser Tage erschien ein Beamter beim Stadtpräsidenten und präsentierte ihm, wie die „Gazeta Poznańska" berichtet, eine Quittung über 17 Millionen M. als Steuer von seinem Gehalt als Stadtpräsident. Herr Ratajski war anfänglich unangenehm überrascht, zog aber schließlich sein Scheckbuch hervor und übergab dann dem Beamten einen entsprechend ausgefüllten Scheck. Hierzu schreibt das Blatt weiter: „Ergänzend sei mitgeteilt, daß Herr Ratajski als Stadtpräsident wohl sein Gehalt bezieht, dieses Gehalt aber gleich in voller Höhe zu wohltätigen Zwecken verteilt; er arbeitet umsonst und muß also Steuern zahlen von einem Einkommen, das er in Wirklichkeit nicht für sich benutzt. Wir können es verstehen und Herrn Ratajski die ganze Bitterkeit des Erlebisses nachfühlen, nach Lage der Sache ist die Steuerbehörde aber in ihrem Recht." — Am vergangenen Freitag fuhr ein in einem hiesigen Geschäft beschäftigter Handlungsgehilfe nach Obornik, um daselbst Kartoffeln zu verladen. Von Obornik fuhr der junge Mann nach Ludumski-Dombrawka per Rad durch einen Wald. Hier wurde er von zwei maskierten Wegelagerern überfallen, seiner Barschaft, die 11 Millionen Mark betrug, beraubt. Auch seinen Anzug und seine Stiefel mußte er den Räubern abgeben, die ihn bis aufs Hemde entblößt im Walde zurückließen. Auch das gut erhaltene Fahrrad wurde ihm geraubt.

Handels-Rundschau.

Münzenpreise in Deutschland. Für die Zeit vom 10.—12. Oktober einschl. beträgt das Goldzollaufgeld 13 699 999 900 v. H. Eine Goldzollmark = 137 Millionen Papiermark. — Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank erfolgt vom 8. Oktober 1923 an bis auf weiteres zum 55millionenfachen Betrage des Nennwertes.

Neuer Zusammenschluß im Berliner Baumwollwarengroßhandel. Ein großer Teil der Berliner Grossisten des Baumwollwarengroßhandels hat sich, wie die „Textil-Woche" erfährt, zu einer Interessengemeinschaft des Berliner Baumwollwarengroßhandels zusammengeschlossen. Der Zweck der Interessengemeinschaft ist die Wahrnehmung der wirtschaftlichen Interessen des Großhandels.

Vom süddeutschen Tabakmarkt. Die Ernte ist beendet und unter Dach; der Ertrag ist etwas größer als im Vorjahr und hat die Erwartungen übertroffen. Das Wetter war bis zuletzt der Aberntung und Ausreifung günstig, immerhin ist die Beschaffenheit kräftiger als im Vorjahr geworden. Der Verkauf geht nur langsam vonstatten. Grumpen sind auf der Hardt und in den Gundiorten bis 1½ Milliarden Mark je Zentner verwogen worden, doch gehen die Forderungen der Pflanzer höher, weshalb sich das Geschäft noch nicht entwickelt hat. Auch in alten Tabaken zeigt sich Zurückhaltung; einige Posten 1922er Tabake wurden von Pflanzern bis zu 1½ Milliarden Mark je Zentner verkauft.

Erhöhung der Ausfuhrzölle für bulgarischen Rohtabak. Die neue bulgarische Regierung hat die Ausfuhrzollsätze für alle Art Getreide und Mehl bedeutend herabgesetzt, um diese Ausfuhr zu fördern und auf diesem Wege mehr fremde Devisen von den Absatzmärkten (hauptsächlich Konstantinopel, Ägäische Inseln, Griechenland, Ägypten und auch Belgien) hereinzubekommen. Diese Maßnahme erwies sich um so notwendiger, als Mehl und Getreide aus Serbien, Rumänien und Rußland, namentlich aber Amerika auf den vorgenannten Märkten sich weit billiger stellten, als die bulgarischen Produkte. Zum Ersatz für diesen Einnahmeausfall, der durch die Ermäßigung der Getreide- und Mehlzollsätze im Staatsbudget entsteht, und der auf 350 Millionen Leva geschätzt wird, sollen nunmehr die bisher sehr geringen Ausfuhrzollsätze für Rohtabak erhöht und ad Valorem erhoben werden.

Dollarberechnung in der deutschen Baumwollwarenausrüstungsindustrie. Der Verband der Deutschen Veredelungsanstalten für baumwollene Gewebe, Leipzig, hat laut „Textil-Woche" vom 1. 10. ab vereinfachte Berechnungs- und Zahlungsbedingungen eingeführt. Die bisherigen Grundziffern bleiben bestehen. An die Stelle der kursgesicherten Schlüsselzahl tritt jedoch eine einfache Umrechnungszahl. Mit der Umrechnungszahl wird die Grundziffer multipliziert. Die sich ergebende Summe stellt den Veredelungslohn in Dollarcents dar. Der Veredelungslohn wird künftig in den Rechnungen fertig ausgerechnet sein. Die Umrechnungszahl beträgt zurzeit 0,4. Änderungen der Umrechnungszahl bleiben vorbehalten. Die Bezahlung der Dollarrechnungen erfolgt in Mark, umgerechnet nach dem amtlichen Berliner Dollarbriefkurs am Tage des Zahlungseingangs. Das Zahlungsziel beträgt eine Woche ab Rechnungsdatum. Bei verspäteten Zahlungen gilt der Kurs des Rechnungsverfalltages als Mindestkurs. Verzugszinsen werden in Höhe des am Umrechnungsstichtag geltenden Reichsbankdiskontes für Papiermarkkredite berechnet.

Geldmarkt.

Die polnische Mark am 8. Oktober. Es wurden gezahlt für 100 Polenmark: in Danzig 94 762,50, Auszahlung Warschau und Posen 84 787,50; in Wien 6,50—7,50; in Prag, Auszahlung Warschau 0,0049¼—0,0050¾; in Neuyork, Auszahlung Warschau 0,000125; in Zürich, Auszahlung Warschau 0,007.

Warschauer Börse vom 8. Oktober. Schecks und Umsätze: Danzig und Berlin 0,0008, London 2 640 000, Neuyork 580 000, Paris 34 500, Prag 17 180, Wien 8,17, Schweiz 103 800, Italien 26 500. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 580 000, belgischer Frank 29 200.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 8. Oktober. Banknoten: 1 amerik. Dollar 887 775 000 Geld, 892 225 000 Brief, 100 poln. Mark 94 762,50 Geld, 95 237,55 Brief. Tl. Ausz.: 1 Pfund Sterling 4 189 500 000 Geld, 4 210 500 000 Brief. Verkehrsfreier Scheck: Warschau 84 787,50 Geld, 85 212,50 Brief.

Schlußkurse vom 8. Oktober. Danziger Börse: Dollar 890 000 000, Pfund Sterling 4 200 000 000, Polennoten 95 000; im Abendfreiverkehr der Dollar 925 000 000, Polennoten 106 000; Neuyorker Parität 832 333 333,33.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	8. Oktober		5. Oktober	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland 1 Gld.	328175000	330825000	235410000	236590000
Buen.-Air. Pes.	275310000	276690000	197505000	198495000
Belgien 1 Frcs.	41895000	42105000	29725500	29874500
Norwegen Kr.	131670000	13233000	94164000	94636000
Dänemark Kr.	14862700	149372500	105735000	106265000
Schweden Kr.	221445000	222555000	158602500	1593375000
Finnland 1 Mk.	22543100	22656500	16059750	16140200
Italien 1 Lire	37506000	37694000	26733000	26867000
England Pf. St.	3790500000	3809500000	2723175000	2736825000
Amerika 1 Doll.	835905000	840095000	598500000	601500000
Frankreich Fr.	49875000	50125000	35311500	35488500
Schweiz 1 Frc.	149625000	150375000	107131500	107668500
Spanien 1 Pes.	112717500	115282500	80797500	81202500
Tokio 1 Yen	413962500	416037500	289275000	290725000
Rio de Jan. 1 Milreis	80797500	81202500	57855000	58145000
Dtsch.-Oesterr. 100 Kr. abgest.	1177000	1183000	837900	842100
Prag 1 Krone	24739000	24862000	1775500	17844500
Budapest 1 Kr.	44 388	44612	31920	32080

Züricher Börse vom 8. Oktober. (Amtliche Notierungen.) Warschau 0,0007, Neuyork 5,59, London 25,43, Paris 33,60, Wien 0,0078⅝, Prag 16,55, Italien 25,40, Belgien 28,50, Berlin (für eine Milliarde) 7,5.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 100 deutsche Mark 8 Pfennige, 1 Goldmark 121 225 Polenmark, 1 Silbermark 49 845, 1 Dollar, große Scheine 580 000, kleine 574 192, Pfund Sterling 2 645 000, 1 franz. Franken 34 940, 1 Schweizer Franken 104 000, 1 Złoty 50 800.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse. Offizielle Kurse vom 8. Oktober. Bankaktien: Bank Kwilecki, Potocki i Ska. 1.—8. Em. 28 000. Bank Przemysłowców 1. Em. 40 000—45 000. Bank Związku Sp. Zar. 1.—10. Em. (ohne Bezugsrecht) 50 000—55 000. Centrala Rolników 1.—6. Em. 8000—9000. Polski Bank Handlowy, Poznań, 1.—8. Em. 30 000. Poznański Bank Ziemian 1.—5. Em. 10 000. — Industrie- und Handelsaktien: Arkona 1.—4. Em. (exkl. Kup.) 80 000. Bydgoska Fabr. Mydeł 1. Em. 25 000—27 000. Barcikowski R. 1.—6. Em. 30 000. Cegielski 1.—9. Em. 36 000 bis 30 000—35 000. Centrala Skór 1.—5. Em. 90 000. C. Hartwig 1. bis 6. Em. 14 000—15 000. Hartwig Kantorowicz 80 000—75 000. Hurtownia Drogeryjna 1.—3. Em. 4800. Hurtownia Związkowa 1. bis 3. Em. 10 000. Hurtownia Skór 1.—3. Em. 40 000. Herzfeld-Viktorius 1.—2. Em. 200 000—220 000—180 000. Lubań 1.—4. Em. (exkl. Kup.) 1 600 000—1 650 000. Dr. Roman May 1.—4. Em. 1 000 000. Płótno 1.—2. Em. 60 000—70 000. Papiernia Bydgoszcz 1.—4. Em. 23 000—24 000. Poznańska Spółka Drzewna 1.—6. Em. 80 000—90 000—85 000. Tkanina 1.—4. Em. 40 000. Tri 1.—3. Em. 50 000. „Unja" (vorm. Bentzki) 1. u. 3. Em. 240 000—210 000. Wisła 1.—2. Em. 350 000. Wytwornia Chemiczna 1.—4. Em. 12 000—14 000—13 000. Zjedn. Brow. Grodziskie (ohne Bezugsr.) 70 000—60 000.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 8. Oktober. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. — Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Roggen 1 200 000—1 300 000 M., Weizen 2 000 000—2 200 000 M., Brauereigerste 1 300 000—1 400 000 M., Hafer 900 000—1 000 000 M., Roggenmehl 2 000 000—2 200 000 M. (inkl. Säcke), Roggenkleie 700 000 M., Weizenkleie —,— M., Eßkartoffeln 170 000—190 000 M., Fabrikkartoffeln 140 000—160 000 M. — Marktsituation unaufgeklärt. Tendenz schwankend und nicht einheitlich.

Danziger Getreidenotierung (amtlich) vom 8. Oktober. Weizen 1,25—1,30 Dollar, matt, Roggen 0,95—1,00 Dollar, Gerste 1,15 bis 1,20 Dollar, Hafer 0,90—1,00 Dollar.

Materialienmarkt.

Chemikalien. Krakau, 8. Oktober. Preise für 1 Kg. in tausend Mark: Seife 220—230, inländ. Talg 240, ausländ. Knochentalg 220, gewöhnlicher ausländ. Talg 240, kaustisches Soda, Fabrikpreis 33 000, Großverkaufspreis 34 000, Ammoniaksoda 15 000, französisches Harz „WW" 42, „JK" 41, amerikanisches Harz 41, Kokossäure in eisernen Fässern 240, in hölzernen 236.

Kohle und Koks. Sosnowice, 6. Oktober. Preise in tausend Mark für eine Tonne für die Zeit vom 1. bis 15. Oktober: Grubenkohle, Würfel I — 1500, II — 1450, Nuß I — 1380, II — 1285, III — 980, Grießkohle 920, Staub mit Grieß 537, Staubkohle ohne Grieß 430, gemischte I — 940, II — 800, III — 675, unsortierte 1030.

Berliner Metallbörse vom 8. Oktober. Preis für 1 Kg. in Millionen Mark. Raffinadekupfer (99—993 Prozent) 245—250, Originalhüttenweichblei 100—105, Hüttenrohzink (im freien Verkehr 125—130, Remalted Plattenzink 100—110, Originalh.-Alum. (98—99 Prozent) in Blöcken, Walz- oder Drahtb. 470—480, Bankazinn, Straitszinn und Australzinn 830—850, Hüttenzinn (mind. 99 Prozent) 810—830, Reinnickel (98—99 Prozent) 470—490, Antimon (Regulus) 105—110, Silber in Barren, ca. 900 f. f. 1 Kg. 18 250 bis 18 750.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 8. Oktober 1923 bei Toruń (Thorn) + 0,24, Fordon + 0,10, Chełmno (Culm) — 0,07, Grudziądz (Graudenz) + 0,05, Kurzebrack —,—, Piekel —,—, Tczew (Dirschau) + 0,14, Einlage + 0,40, Schiewenhorst —,—, Zawichost am 7. Oktober —,—, Krakow am 7. Oktober —, Płock am 7. Oktober —, Warszawa am 6. Oktober — Meter.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki, Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Sonntag abend 7¼ Uhr verschied sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld getragenem Leiden meine inniggeliebte Frau, mein treusorgendes, herzensgutes, liebes Muttchen, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Ida Naß geb. Kottke

im Alter von 42½ Jahren. 11445

Dies zeigen in tiefer Trauer an

Conrad Naß
Gertrud Naß als Tochter.

Bydgoszcz, den 7. Oktober 1923.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 10. Oktbr., nachm. 4½ Uhr, von der Leichenhalle des neuen evgl. Friedhofs aus statt.

Billige und Grab-Umfassungen, Grab-Denkmäler, — doch gute **Waschtisch-Garnituren** aus Marmor und Kunststein

liefert sofort 9385

G. Wodsack, Steinmetzmeister

Dworcowa 79. Telefon 651.

Besitzer in Polen

Nähe Bromberg, sucht Verbindung m. Besitzer in Deutschl., mögl. Nähe Dresden, zwecks Austausch von Lebensmitteln an gegenseit. Verwandte. Off. u. D. 9967 an die Gst. d. Dt. Rdsch.

Schreib-Maschine 11217

steht zum Ueben frei **Król. Jadwigi 10, II.**

Heirat

Wohlhabend. ev. Kaufmann

Junggef., 40 Jahre alt, Hausbes. u. Inhaber eines größer. Geschäfts in lebhaft. Stadt Pommerell., wünscht pass. **Heirat.** Gefl. Offerten unter A. 11428 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Ev. Student

sucht Bekanntschaft mit einer verm. Dame **zwecks späterer Heirat,** die ihm das Hochschulstudium materiell erleichtern könnte. Off. unter **B. 9962** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Stellengesuche

Junger Mann

Anfang 20 er, aus der Metall- und Antiqu.branche, der polnisch. u. deutschen Sprache in Wort und Schrift perfekt, **sucht Stellung** v. 1. 11. 23 als Reisebegl., Expedient in Filialen oder in Vertretung auswärtiger Angelegenheiten erfahren. Kaution von 8—10 000 000 kann gestellt werden. Off. u. F. 11433 a. G. d. Z.

Suche f. meinen Sohn, evgl., 18 J. alt, poln. sprechend, die landw. Wintersch. bes. u. bis dah. i. mein. 500 Mrg. groß. Wirtschaft tätig, Stellung als

2. Beamter

od. unt. Leitg. d. Chefs. Ang. u. W. 9949 a. d. G.

Berufslandwirt

37 Jahre, evgl., verh., erste Kraft, sucht, gest. a. g. Zeugn., ab 1. 1. 24 mögl. **selbst. Stelle.** Offerten unter **P. 9918** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Malermeister,

verh., deutsch u. poln. sprechd., sucht passende Stellung in e. Möbel-, Waggon- od. Maschin.-Fabrik. Off. u. L. 11387 an die Geschst. d. Z. erb.

Verh. Müller

der keine Arbeit scheut, als Alleiniger für kl. Wassermühle u. Landwirtschaft im Freistaat Danzig gesucht. Schriftliche Bewerbung. mit Zeugnisabschrift. erb. **Großkopf, Oliva.** (Danzig). 9973

Herrschaftlicher Kutscher

unverh., sucht v. 1. 11. od. fr. Stellg.; gute Zeugnisse vorh. Angeb. sind zu richten u. E. 11432 an die Geschäftsst. d. Z.

Tüchtiger junger

Bäckerges.

sucht von sofort od. sp. Beschäftigung. 11374 **Albert Patzwald,** Ignazewo bei Mamlitz, Kreis Schubin.

Fräulein

der poln. Spr. mächt., sucht Stellg. im Büro oder Geschäft. Off. u. R. 11411 a. d. Gst. d. Z.

Fräulein

der poln. sowie der deutsch. Spr. in Wort und Schrift mächtig, sucht zu sof. Stell. als **Kontoristin.** Off. unt. **B. 11416** a. d. Gst. d. Z.

Evgl. Hausdame, gute Köchin, s. sogl. od. spät. pass. Wirkungskr. Off. u. Z. 11427 a. d. Gst. d. Z.

Suche für meine Tochter zur **Erlernung der Wirtsch.** pass. Haushalt. Fam.-Anschl. erwünscht. Gefl. Ang. unt. **F. 11364** a. d. Gst. d. Ztg.

Offene Stellen

Saatzuchtwirtschaft Sobotka,
pow. Pleszew, sucht

verheirat. Jäger

in Jagdschutz u. Raubzeugvertilgung erfahren, zum 1. 12. 23 eventl. früher in **Dauerstellung.** 9488

Saatzuchtwirtschaft Sobotka,
pow. Pleszew 9489
sucht zum 1. 11. 23 evtl. früher

erfahren. Oberschweizer

möglichst mit eigenen Leuten.

Handlungsgehilfe
aus der
Metall-Branche

(der polnischen Sprache mächtig) am Orte und für Reisetätigkeit zwecks Verkauf von neuen und Einkauf von alten Metallen gegen festes Gehalt und Provision von erstklassiger Firma

gesucht.

Offerten mit Zeugnis- und Referenzenabschriften sind unter **„Metall“** an **T. A. „Reklama Polska“,** ulica Gdańska 164, zu richten. 9983

Assistentin

nur Ia Kraft

nach Bromberg

gesucht. 9976

J. u. P. Czarnecki

Dentisten. — Plac Wolności 2.

Gesucht zu baldmöglichstem Antritt 9939

Rechnungsführer

beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig. Lebenslauf u. Zeugnisse, die nicht zurückgeschickt werden, sind einzusenden an

Gutsverwaltung Mała Wysoka, pow. Wyrzysk.

Unverheirateter Wirtschaftsbeamter

mit 5jährig. Praxis für intens. Betr. unter Chef für bald in Pommerellen gesucht. Kenntn. d. poln. Spr. u. Schrift erwünscht. Off. m. Lebenslauf u. Zeugnisabschr. unter D. 9914 an die Geschst. dieses Blattes erbeten.

Suche v. sofort unverh. strebsamen 9971

Beamten

für m. Brennereigut. **Goeldel,** Chwarzno, Kl. Katz. Wejherowo.

Bautechniker

zur selbständig. Leit. eines Baugeschäftes in Pommerellen, Nähe Danzig, zum baldigen Antritt gesucht. Angeb. unter **Z. 9803** an die Geschäftsst. dieses Bl.

Herr od. Dame,

die mit der Führung des Umsatzbuches gem. den Steuer-Vorschrift. Bescheid wissen, für einige Tage od. Stund. in der Woche gesucht. Off. unt. **N. 9893** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Goldarbeiter-Gehilfen

sucht von sofort 11417 **A. Fiałkowski,** Grudziądz, ulica Kościelna 27.

Tischlergesellen auf furnierte Arbeit u. **Arbeitsburschen** verlangt **Andreskowski,** Chwytowo 13a. 11446

Tüchtige 9785

Tischlergesellen

stellt ein **H. Matthes,** Möbelfbr. Garbary 20.

Tüchtig. 11421

Schneidergesellen

verl. **Grubich, Osiek,** powiat Wyrzysk.

Chauffeur

zuverlässig u. nüchtern zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen zu richten u. „Chauffeur“ T. 9921 a. d. Gschst. d. Z.

Polierer oder Poliererin

u. **Arbeitsbursche** unt. 16 Jahr. wird gesucht. **Stolarnia mebli Kurczewski,** 11448 ulica Grodztwo 24a.

Suche zum 1. 11. od. 1. 12. für meinen 9943 herrschaftl.

Kutscher

Stellung, da ich den vom Militär entlassenen Sohn mein. Hofmannes einstelle. Ich kann ihn als guten Fahrer, Reiter und Pferdepfleger bestens empfehlen. 28 J., verh., gedienter Kavallerist. — Anfragen an **Rückhardt,** Czachówki, p. Biskupiec, powiat Lubawa.

Suche per sofort für mein Drogengeschäft

einen Lehrling.

Drogerja 11450 **Max Walter, Bydg.,** ul. Gdańska 37.

Arbeitsburschen

unter 16 Jahren stellt sofort ein 9908 **Naruszewicza 2.**

2 jüngere

Arbeitsburschen

stellt ein 11425 **K. Herzberg,** Möbelfabrik, **Okole,** Stara Szkólna 7.

Gewandte

Stenotypistin

wird gegen gutes Gehalt gesucht. Offerten unt. **B. 9938** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Anfängerin

für Schreibmaschine u. kleine Kontorarbeiten, beider Sprachen in Wort u. Schrift mächt., per 15. d. M. gesucht. Offert. unt. **F. 11444** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Einige Mädchen

für Strumpfausarbeitung auf Maschinen gesucht, gleichzeitig ein

Dienstmädchen.

Meldungen nimmt an **H. Wiśniewski,** Wodna 6. 11441

Perfekte Jungfer

zur persönl. Bedienung z. 1. Nov. **gesucht.** Einige Kenntn. i. Ankleiden u. Frisieren, desgl. im Schneidern erforderlich. 9947

Frau Senator **Hasbach, Hermanshof** b. Starogard.

Gesucht, wegen Verheiratung der jetzigen,

Wirtschafterin

oder Stütze, erfahren in allen Zweigen eines Gutshaush. Zeugnisse und Gehaltsanspr. an Frau **Gumprecht,** Rittergut Jeziorki, **Nowacerkiew,** 9953 pow. Chojnice.

Perfekte Köchin

kann sich sofort melden. **Walter, ul. Reja 6.** 9982

Jüngeres

Mädchen für alles

sofort verlangt. 9985 **Herm.-Frankestr. 1a, I.**

Erfahr. Frau

oder häusl. Dienstmädchen sucht von sofort 11420 **C. Albrecht,** Warmińskiego 10.

An- u. Verkäufe

Wollen Sie verkaufen?

Wend. Sie sich vertrauensvoll an **S. Ruszkowski,** Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl. Herm.-Frankest. 1a. Tel. 685 9755

C. Wetzker.

An- und Verkauf von **Gütern** sowie 7805

Grundstücken

jeder Art. Bydgoszcz, ul. Długa 41.

Kleines

Grundstück

evtl. m. **Garten,** ohne Mieter, zu kaufen ges. Gefl. Off. u. C. 11430 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Suche zu kaufen

Apotheke, Papierfabrik, Villen, Hotels, Land-Grundstücke, 10—500 Morgen, **Wald-Güter,** 1000—5000 Morgen. Offert. an **Grundtke,** Pomorska 43, II. 11449

Verkaufe 3,3 kurzh.

Jagdhunde

8 Wochen alt, guter Abst., desgl. **Hündin** im 2. Felde. 9945 **Fischer,** Oberinspektor **Twierdzin** b. Mogilno.

Ein Wolfshund

reine Rasse, zu kaufen gesucht. Offert. unt. **T. 11413** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Klavier

oder Stutzflügel, gut erh., sofort zu kaufen gesucht **ul. Długa (Friedrichstr.) 59, I.**

Geige

mit Kasten zu vk. 11434 **Bocianowo 15a, I, r.**

15 Schlafzimmer

i. Eiche, allermodernste Ausführung, verkauft räumungshalber sehr preiswert 9711

Fabrik

Jackowskiego 33.

Schreibsekretär,

türkisches Tuch, Servante, Vitrine, Teppich zu kauf. ges. Off. unt. **Nr. 4082** an Anc.-Exp. C. B. Expreß, Jagiellońska. 11340

Treibriemen

für die jetzige Dreschzeit empfehlen 9764

Ferd. Ziegler & Co., Dworcowa 95.

Folgende Motoren

stehen in meinem Lager Bydgoszcz zum Verkauf:

Gleichstrom:

Stück	P. S.	Volt	Touren
1	1/40	110	2000
1	1/16	110	2000
2	¼	220	2000
1	1	220	1600
1	2	220	1280
1	3	220	1260
1	3	440	1400
1	3,75	220	520
1	4,8	220	1360
2	5	220	1500
2	8,2	440	1300
1	10	220	1400

Drehstrom:

Stück	P. S.	Volt	Touren
3	1	220/380	1420
2	3	220/380	1430
7	5	220/380	1430
1	7,5	220/380	1450
1	10,25	220/380	1450
1	12,25	220/380	1440
1	15	220/380	1440
1	26	220/380	1425
1	28	220/380	955

Wilh. Buchholz, Ingenieur,

Bydgoszcz, Gdańska 150—150a 9197

Büro für elektrische Licht- und Kraftanlagen.

2 Pferde

1 **Rappwallach,** 6 Jahre, 1 **Brauner,** 5 Jahre, zugfest, sofort zu verkaufen. 11405

Polonja, Sp. sp., Bydgoszcz, Zduny 3. :: Tel. 31.

Neu angekommene

Modell-Mäntel

aus Seidenplüsch

sind preiswert abzugeben in der 11454

Damenkonfektion, Posenerplatz 4.

60000 Mark

zahle für 9818

alten, künstl., selbst zerbroch. Zahn,

auch im Gebiß, bei mehreren zahle 25 % Aufschlag per Zahn. Kommen Sie u. überzeugen Sie sich. — Bitte sich zu melden im

Dental-Depot „Pomorze“

ul. Sniadeckich 33 (Ecke Dworcowa). Tel. 872. Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. P. S. Bitte die genaue Adresse zu beachten.

Klubgarnituren

(neu Gobelin) zu verk. **Plac Wolności Nr. 2,** part., rechts. 11389

Kaufe stets z. Höchstpr. **gebr. Möbel, Nähmaschin., Fahrräder, Sportwagen. Okole,** ulica Jasna 9. **Jakubowski.** 11308

Küchen-Einrichtg.

komplett, zu verkauf. Zu erfr. b. G. Seelbach, Sienkiewicza 4. 11435

Ein fast neues

Küchenspind

z. verk. **Jagiellońska 35,** 2 Tr., rechts. 11451

Zu verkaufen

Wasch-Toilette, Korbgarnitur, Chaiselong., Cello, Nähmaschinen, Nähtisch, Kleidungsstücke u. a. m. 11447 Pomorska 57, 2. Etg., r.

1 **Schreibtisch,** Diplom., 1 **Kleiderschr.,** Nußb., zerlegb., 2 **Spiral-Matratzen,** 1×2, gt. erh., 1 **groß. Waschtoilette,** Nußb., 1 **Vertiko,** Nußb. 1 **schwarz. Ausziehtisch,** 1 **schwarz. Eßzimmer,** Eiche, habe noch zum alten Preis abzugeben. Zu melden **ul. Sniadeckich 6a,** part. 11452

Zu verk.: **Ein Perlvorhang, Kristallspieg., Rohrkoffer, Lampe, Petroleumkrone** 11419 Danzigerstr. 82, prt.

Ankauf von:

Pelzsachen Teppichen und Antiquitäten.

H. Pawłowski, Wełniany Rynek 10 (Wollmarkt). 11352

1 **Herrenpelz,** 1 **Sommerüberzieher** und **einige Bilder** zu verkaufen 11422 **Fredry 8,** part., lks.

Zu verkaufen!

Kinder- u. D.-Garder. u. Wäsche, 1 eleg. Gesellsch.-Kleid (Seide), 1 **D.-Kostüm,** 1 **dklbl. Kleid,** 1 **H.-Mantel m. Mütze** (Bekesche), 2 **P. D.-Schuhe** (35, 36) u. **H.-Schuhe** (42), 50 **H.-Kragen** (36, 37, 42), 2 **Damen-Mützen** 11443 **Sw. Trójcy 12f,** III, l., Eingang von den Schleusen.

Zu verkaufen:

2 **Herren-Ueberzieher,** 1 **Wettermantel, Anzüge** für mittl. Figur, **Stiefel, gest. Westen** u. 1 **Bett-Couvert.** 11453 **Kuklinski, Racławicka Nr. 20.**

Ein Paar fast neue hohe braune **Damen-Schuhe Nr. 40,** weil zu klein, billig zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Photoapparate

(Objektive), 1 **Prismenglas, Pappen, Kartons** kauft **Tschernatsch,** Gdańska 153. 9712

H.-Fahrrad,

gut erh., mit Freilauf zu verkaufen 11370 **Danzigerstr. 114, II Tr., I.**

National-Kasse

zu verkaufen. 11402 **Chrobrego 18, part.**

Gebrauchte Schreibmaschine

zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten **u. E. 11442** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Schreibmaschine

„Adler“ bill. z. vk. Wo? sgt. d. Geschst. d. Bl. 9968

2 neue Bureaunadelmaschinen, 2 neue Haarnadelmaschinen

stehen gegen Kasse sofort zum Verkauf. Anfragen beantwortet **A. Bleja.** Długa 15. Tel. 1048. 9966

Selbstfahrer

neu, 2 mal gebraucht, auf Patentachsen zu verkaufen von 4—6 U. nachm. Zu erfragen an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 11410

Starker, gut erh. **4-rädr.** 9929

Handwagen

zu kaufen gesucht. **Dachpappenfabr. „Impregnacja“** Jagiellońska 17. Tel. 1214.

Eine gut erhaltene

Welger-Strohpresse

sehr preiswert abzugeben. Angeb. unter **H. 9866** a. d. Gst. d. Z.

Waschkess., eis. Turnger. (Reck) z. vrk. d. Hausbes., **Plac Piastowski 10.** 11418

2—3000 fm Erlen

gesund, astrein, gerade, Ia Ware, 30—70 cm Durchmesser, 12—20 m lang, sofort geg. Höchstangebot zu verk. Off. u. **D. 11401** a. Geschst. d. Z.

Ein zweispänniges

Roßwerk

sowie ein

Zweischar-Pflug 9974

beides gut erhalten, stehen preiswert zum Verkauf bei

Jacob Wolff

Fordon, Swicka Nr. 4.

100 000 Ziegelsteine

ab Ziegelei **Nowe a/W.** zu verkaufen. 9173

J. Lindenstrauß, Dworcowa 63. Tel. 124. Tel. 139.

Oeffentl. Ankauf!

In einer Streitsache kaufe ich auf fremde Rechnung v. Mindestfordernden am **Freitag, den 12. Oktober,** 12 Uhr mittags in meinen Geschäftsräumen **ul. Dworcowa 95**

1 **Waggon, ca. 15 t Roggenkleie,** 50%-ige Ausmahl. z. sof. Liefg.

W. Junk, zaprzysiężony senzal handlowy przy Izbie Przemysłowo-Handlowej w Bydgoszczy.

Daunen

sucht zu kaufen. 11440 **Sikorski,** Gdańska 21.

Frauenhaar

kauft 9793 **Haargeschäft Puppenklinik** Bydgoszcz, Dworc. 15.

Kies

grobkörnig, sucht zu kaufen und erbittet Angebote. 9905

J. Pietschmann, Bydgoszcz, Dachpappenfabrik, **Grudziądzka 8.** Tel. 82.

Wohnungen

1—2 Räume

die sich für Bürozwecke eignen, **per sofort od 1. November gesucht.** Offerten u. **D. 11431** a. d. Geschst. d. Z. erb.

In Mietsstreitigkeiten
sowie Schriftsätzen jeglicher Art
erteilt Rat und Hilfe 9769
Z. Graszczyński, ul. Gdańska 162, II. Etg.

Großer

Eckladen

m. 3 Zimm. u. Küche, pass. f. jed. Unternehm., ist Umstände halb. sof. zu verk. Wo? sagt die Geschäftsst. d. Z. 11382

11339 **1 Speicher**

zu mieten gesucht. Off. unter **Nr. 4081** an Annonc.-Exped. **C. B. „Expreß“,** Jagiellońska

Möbl. Zimmer

1—2 besser möbl. Zimmer

ab 15. Okt. in der Nähe des Bahnhofs gesucht. Offerten u. **W. 11426** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Frdl. möbl. Zimmer

mit Mittagstisch od. Küchenbenutz. v. berufstät. Dame ges. Offert. u. **B. 11429** a. d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer

mögl. Sw. Trójcy, per 15. 10. 23 gesucht. Off. unter **C. 9965** an die Gschst. d. Ztg. erbeten.

Möbliert. Zimmer 11437 m. Beköstig. z. verm. a. Dam. Gammstr. 7, II, I.

Pensionen

Hies. Kaufmann sucht mögl. p. sof. guten

rituellen Mittagstisch. Off. unt. D. 11358 a. d. Gst. d. Z. erb.

Das Alte — immer das Beste!

„Pola“ bester Zigarettentabak in :: Blechpackung :: der Firma: 9923

Rauchen Sie

Legionka-Tabak :: Amator-Baska-Shag

Jul. Król, Bydgoszcz.

Anerkannt gute Fabrikate.

Ueberall erhältlich!

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 231.

Bromberg, Mittwoch den 10. Oktober 1923.

Pommerellen.

9. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

e. **An der hiesigen Oberrealschule** wurde in früherer Zeit in den höheren Klassen Latein als fakultativer Unterrichtsgegenstand betrieben. Es konnten daher Abiturienten der Anstalt ohne weiteres auch Jura und Medizin studieren. In letzter Zeit ließ man diesen Unterrichtsgegenstand fallen. Junge Leute, die an der Universität Posen Jura studieren wollten, wurden nicht immatrikuliert, da in ihrem Zeugnis keine Note über Latein enthalten war. Auch die Verpflichtung, daß das fehlende Latein in einem Kursus nachgeholt und seine Kenntnis durch eine Ergänzungsprüfung nachgewiesen werden könnte, änderte nichts. Es mußte nun eine andere Hochschule aufgesucht werden, die nicht solch einschränkende Bestimmung enthielt. *

d. **Patenschaften für notleidende Personen** werden auch in diesem Winter bestellt werden. Nach den bis dahin mit den Patenschaften gemachten Erfahrungen hat ein großer Teil der Paten für seine Schutzbefohlenen sehr treu gesorgt, und es ist vielem Elend abgeholfen worden. Andere Paten könnte man mit Stiefeltern vergleichen und manche haben jede Annahme einer Patenschaft abgelehnt. Es konnte daher eine Anzahl Personen, die der Hilfe dringend bedürftig waren, mit Paten nicht bedacht werden, obgleich viele Bedürftige durch Tod und Auswanderung aus der Pflege ausgeschieden sind. *

* **Die Preise steigen** geradezu unheimlich. Das Brot kostet heute schon 20 000, ja 25 000 M. und eine kleine Semmel 2000 M. Wohl am meisten sind aber wohl Schnitt- und hauptsächlich Wollwaren gestiegen. Für den gewöhnlichen Sterblichen ist es überhaupt nicht mehr möglich, warme Unterkleider zu kaufen. Ein weiteres Steigen der Kohlen wird in Aussicht gestellt, auch Holz soll noch eine Steigerung bringen. Es ist vielen Familien einfach unmöglich, auch nur die kleinsten Wintervorräte zu beschaffen. *

Thorn (Toruń).

≠ **Von der Weichsel.** Sonntag und Montag betrug der Wasserstand 0,24 Meter über Null. — Der Schiffsverkehr war an diesen beiden Tagen für unsere jetzigen Verhältnisse recht lebhaft. Wir notierten als eingetroffen: Dampfer „Odra", der von Tal kam, um hier Kohlen aufzunehmen, ferner einen Dampfer der Strombauverwaltung aus Wloclawek, der Prähme hierher brachte, und zwei Traften. Es fuhren ab: Dampfer „Staszyć" mit einem Kahn mit Gütern nach Wloclawek, Dampfer „Zamojski" und Dampfer „Czartoryski", letzterer mit drei Kähnen im Schlepp, nach talwärts. In der Nacht zu Sonntag schleppte der Dampfer „Viktoria", dem Fährpächter Dittmann gehörig, die beiden Bootshäuser des „Rudervereins Thorn" von ihrem Liegeplatz vor dem „Junkerhof" in den Winterhafen. Trotz der herrschenden Dunkelheit und des niedrigen Wasserstandes ging das Abschleppen außerordentlich schnell vor sich. **

≠ **Eine neue Polizeiverordnung über den Straßenverkehr** ist vom Stadtpräsidenten erlassen worden und mit dem 6. Oktober in Kraft getreten. Demnach ist der Wagenverkehr durch die ul. Piekary (Bäckerstraße) von der ul. Różanna bis zur Franciszkańska (Wind- bis Klosterstraße), sowie durch die ul. Panny Marji (Marienstraße) und ul. Szpitalna (Hospitalstraße) verboten. Die Zufahrt in diese Straßen ist gestattet für Wagen in Schritt und für Kraftfahrzeuge mit einer Geschwindigkeit von fünf Kilometern pro Stunde. Die Durchfahrt von Lastautomobilen jeder Art durch die ul. Św. Jakóba (Jakobsstraße) vom Nowomiejski Rynek nach der ul. Wola Zamkowa (Neustädtischen Markt bis zur Karlstraße) ist verboten. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Strafe bis zu 300 000 M. bzw. Haft bis zu drei Tagen. **

* **Der Verein „Deutsches Heim"** T. z. veranstaltet am kommenden Sonntag eine letztmalige Wiederholung der bei der Einweihungsfeier aufgeführten Singspiele „Guten Morgen, Herr Fischer!" und „Ein Studentenstreich". Er kommt damit vielseitig geäußerten Wünschen nach, da seinerzeit wegen Überfüllung viele Personen keinen Platz mehr erhalten konnten. Näheres im Anzeigenteil. **

—* **Aus dem Landkreise Thorn**, 8. Oktober. Das Gasthaus Pawlaczyk im Ausflugsort Kluczyk (Schlüsselmühle) ist auf Grund des Antialkoholgesetzes geschlossen worden, desgleichen das Gasthaus Weber in Dybowo bei Thorn. — Verschiedene Landwirte stellten Anträge an das Starostwo um Befreiung von der Eichung der Maße und Gewichte, mit der Begründung, daß sie kein Gewerbe betrieben. Daraufhin ordnete der Starost nochmals an, daß Landwirte, die nicht zur Eichung erschienen, zur Nacheichung zu erscheinen haben, andernfalls sie bestraft werden.

---

h. **Górzno** (Kr. Strasburg), 7. Oktober. Infolge der enormen Preissteigerung für Mehl, Holz usw. ist in der letzten Woche der Brotpreis abermals erhöht worden. Ein etwa 2½pfündiges Roggenbrot kostet nun 12 000 Mark.

* **Karthaus** (Kartuzy), 8. Oktober. Am Donnerstag überflog ein Flugzeug unsere Stadt. Infolge plötzlichen Versagens des Motors mußte es aber in der Gublaustraße landen, wobei der Propeller und die Flügel des Apparats beschädigt wurden. Die polizeilichen Ermittelungen ergaben nach der „Deutsch. Ztg. in Pommerellen", daß es ein deutsches Flugzeug war, welches von Köslin kommend nach Danzig fliegen wollte. Der Insasse war ein Berliner, welcher angab, zum Zwecke der Erforschung der Witterungsverhältnisse aufgestiegen zu sein. Anläßlich dieser unfreiwilligen Landung durchschwirrten bald die unsinnigsten Gerüchte die Stadt, wobei von Schmuggel usw. die Rede war. Es wurde aber nichts Verdächtiges vorgefunden.

* **Konitz** (Chojnice), 8. Oktober. Im deutschen Realgymnasium sind die zwei oberen Klassen auf Anordnung des Thorner Schulkuratoriums geschlossen worden, da nicht genügend akademisch vorgebildete Lehrkräfte vorhanden sind. — Die städtische Abordnung, die sich in Angelegenheit der Schließung der drei oberen Klassen im hiesigen Lyzeum nach Warschau begab, um beim Unterrichtsminister Einspruch gegen die Anordnung des Thorner Schulkuratoriums zu erheben, hat vom Minister die Zusicherung erhalten, daß die Angelegenheit wohlwollend geprüft werden wird. Vorläufig sollen die drei Klassen noch geöffnet bleiben.

Neuenburg, (Nowe), 8. Oktober. Dem Vernehmen nach werden die hiesigen Richtpreisverordnungen nicht mehr in Anwendung gebracht, weshalb auch am letzten Sonnabend-Wochenmarkt die Aushangtafel fehlte. Butter und Eier erschienen noch immer nicht zum Verkauf und wurden außerhalb des Marktes Butter mit 80 000 (Molkerei 85 000), Eier mit 50 000 Mark verkauft. Kartoffeln (nur ein Wagen) waren im Umsehen verkauft und man zahlte auch außer Marktangebot bereits 100 000 Mark für den Zentner. Gemüse war genügend und zu bisherigen Preisen zu haben. An Geflügel gab es geschlachtete Gänse und Enten mit 40 000 Mark je Pfund. Winterbergamotten kosteten 5000 Mark. Von Fischen wurden Hechte mit 40 000 Mark, kleine und größere Halbbressen mit 20 000 bis 30 000 Mark je Pfund verkauft. Der hiesige Milchpreis ist bereits auf 7000 Mark je Liter gestiegen. — Einen vorgeschichtlichen Fund machte der Besitzer Eduard Lau in Weide unweit Neuenburg, indem er in einem Meter Tiefe ein Steinkistengrab beim Pflügen bloßlegte, 75 Zentimeter breit, ein Meter lang. Es enthielt sechs verschiedene Urnen, die teils mit Knochenresten, teils mit kleinen Metallteilen gefüllt waren und auch einige Verzierungen zeigten. — Herr M. Fitzermann hier hat das Grundstück des Herrn Zakrys (Amtsstraße) käuflich erworben, um eine Korbwarenfabrik einzurichten. Die Korbwarenindustrie bildet im allgemeinen in Neuenburg auf Grund umfangreicher Weidenpflanzungen in der Umgegend einen recht erheblichen Erwerbszweig, und es werden hier außer den verschiedensten Arten von Körben und Reisekoffern auch sehr geschmackvolle Korbmöbel wie Sessel u. a. m. hergestellt.

dr. **Neustadt** (Wejherowo), 7. Oktober. Ein Schwindler treibt seit einiger Zeit in der hiesigen Gegend sein Unwesen. Er bietet Oberschlesische Kohle zum Preise von 32 000 Mark den Zentner (!) an, (die spätestens in zwei bis drei Wochen gezahlt werden müssen), wenn die Abnehmer sich dafür verpflichten, ihm Kartoffeln nachzuweisen, die für die Oberschlesischen Grubenarbeiter bestimmt sind. Er verspricht für diese Nachweisung 6 Prozent Provision. Der Schwindler ist sogar sehr hilfsbereit und besorgt auch selbst die Einzahlung auf der Post, da für den Waggon Kohle 10 Prozent im voraus zu entrichten sind. Die Postquittung lautet auf den „Magistrat Rybnik" oder einer anderen Kohlenstadt und er läßt sich den Betrag von 10 Prozent gleich 640 000 Mark zahlen. Die Postquittung nebst einer gedruckten Anweisung auf 200 Zentner Kohle für die Grube sollen dann, um die Absendung des Waggons zu beschleunigen, nicht an den Magistrat, sondern an den ersten Stadtsekretär unter Einschreiben abgesandt werden. Dann verschwindet der Mann und man sieht ihn und das Geld nie wieder; denn die Postquittung war gefälscht. Es waren nur 640 statt 640 000 Mark eingezahlt.

—* **Podgórz** (Kr. Thorn), 8. Oktober. Am 11. Oktober findet hierselbst ein Krammarkt statt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz**, 6. Oktober. Die Portiers haben sich entschlossen, eine Erhöhung ihrer Bezüge um nicht weniger als 1000 Prozent zu verlangen. Eine entsprechende Resolution ist dem Arbeitsinspektor und dem Regierungskommissar feierlich überreicht worden.

☞ **Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf dasselbe beziehen zu wollen.**

Thorn.

Fahrplan.

Aus Bromberg nach:

Schneidemühl 3^{40} 6^{10*} 10^{05} 2^{35*} 6^{32}
* Nur bis Nakel.

Thorn 1^{34} 6^{10} 8^{20} 10^{30} 1^{05} 1^{27} 2^{30} 7^{80} 10^{45}
Dirschau 3^{50} 6^{24} 10^{30} 2^{10*} 4^{07} 4^{15} 7^{40} 10^{40*}
* Nur bis Laskowitz.

Posen 2^{10} 6^{20} 7^{56*} 11^{20*} 4^{05} 10^{05}† 11^{00*}
* Nur bis Inowrocław.
† Der D-Zug wird in Inowrocław geteilt, von wo der eine Teil über Thorn nach Warschau, der andere über Posen nach Krakau geht.

Culmsee 4^{40} 3^{45}
Schubin 4^{30} 2^{10} 5^{05}

In Bromberg von:

Schneidemühl 5^{55} 7^{59*} 10^{21} 3^{50*} 7^{20}
* von Nakel.

Thorn 12^{40} 3^{30} 6^{00} 7^{00} 9^{52} 1^{20} 3^{35} 3^{52} 6^{22}
Dirschau 1^{14} 7^{40} 9^{55*} 12^{49} 1^{12} 7^{02} 9^{55} 10^{25*}
* von Laskowitz.

Posen 3^{00} 6^{05}† 7^{14*} 9^{58*} 2^{06} 7^{23*} 10^{35}
* Von Inowrocław.
† Der D-Zug setzt sich aus Wagen zusammen, die zum Teil aus Warschau über Thorn, zum andern Teil aus Krakau über Posen kommen.

Culmsee 7^{50} 7^{07}
Schubin 7^{30} 12^{05} 11^{15}.

Kleine Rundschau.

* **Der Vier-Wochen-Billionär.** Die „B. Z. a. M." erzählt: Der 24 Jahre alte Kaufmannslehrling Karl Krogely stiehlt in seiner Vaterstadt Wien seinem ehrsamen Bruder, einem Bankbeamten, die Ausweise und Zeugnisse, flieht nach München, verschafft sich dort so bei einer Großbank schnell eine gute Stellung, stiehlt Schecks, fälscht sie, hebt viele Milliarden ab, flieht mit seiner Braut Johanna Sajewa nach Lindau, nach Stuttgart, Rostock, Stralsund, beteiligt sich mit seinem Vermögen überall an großen Geschäften, wird innerhalb zweier Wochen Billionär, reist mit seinem „Büro" nach Berlin, kommt hier ins Geschäft, beteiligt sich überall, beginnt, als er gerade wieder einmal ein paar Milliarden benötigt, Schecks zu fälschen, wird ertappt und sitzt, vier Wochen nach seiner Münchener Flucht, am Alexanderplatz — allerdings ohne Braut, Büro und Billionen . . .

* **Die gefährlichen Wettfahrten der Ozeandampfer.** Wie aus Neuyork gemeldet wird, wächst sich der von den englischen und amerikanischen Schiffahrtsgesellschaften geübte Sport, immer neue Schnelligkeitsrekorde in der transatlantischen Fahrt aufzustellen, nachgerade zu einem Unfug aus, der das Leben der Passagiere in ernste Gefahr bringt. In einer der letzten Nächte harrte am Hafen wieder eine große Menschenmenge, die mit atemloser Spannung darauf wartete, welches der fälligen Schiffe als erstes einlaufen würde. Die drei ersten Schiffe trafen in Abständen von je einer Minute ein. Der Kapitän des Schiffes, das als erstes durchs Ziel ging, erklärte später den Berichterstattern, die erreichte Schnelligkeit sei so groß gewesen, daß er das Schiff erst mehr als eine halbe Seemeile über die Landungsstelle heraus zum Stillstand bringen konnte. „Die geringste Störung im Mechanismus des Steuerapparates", fügte er hinzu, „hätte eine verhängnisvolle Katastrophe herbeiführen können."

* **Lebewesen und tiefste Temperatur.** Seit es dem Holländer Onnes gelungen ist, Helium zu verflüssigen und damit eine Temperatur von —272 Grad zu erzeugen, haben sich unsere Kenntnisse über die Temperaturgrenzen des Lebens sehr erweitert. Naturgemäß können nur solche Organismen niedrigste Temperaturen ohne Schaden ertragen, deren Wassergehalt sehr gering ist. Das trifft in erster Linie für Pflanzensamen zu, dann für eine Anzahl kleiner Tiere, die im Moose leben und sich durch die Fähigkeit auszeichnen, vollkommen einzutrocknen, ohne zu sterben. An solchen moosbewohnenden Rädertierchen, Fadenwürmern und Bärentierchen stellte der holländische Forscher G. Rahm Experimente an, welche zeigten, daß diese Tiere hohe Kältegrade überstehen; befinden sie sich im Zustande des „Trockenschlafes", dann können sie stundenlang die Kälte des flüssigen Heliums aushalten und nach dem Auftauen zu neuem Leben erwachen. Die Rädertiere vertragen sogar ein ganz plötzliches Einfrieren, wie sie auch eine Hitze von 150 Grad überstehen, ohne zugrunde zu gehen. Pflanzensamen sind noch viel widerstandsfähiger. Der französische Forscher Becquerel brachte Samen von Luzerne, Weizen und weißem Senf in einen luftleeren Raum, trocknete sie dort sechs Monate lang bei 40 Grad Wärme, hielt dann die luftleeren Versuchsgläschen drei Wochen lang in flüssiger Luft bei 190 Grad Kälte und dann noch 77 Stunden in flüssigem Wasserstoff bei 250 Grad Kälte. Die Samen nahmen durch diese Behandlung keinen Schaden, sondern keimten später normal aus. Alle diese Experimente beweisen, daß die lebende Substanz, falls sie sehr wasserarm ist, die niedrigsten Temperaturen überstehen kann. Bei so großer Kälte steht der Stoffwechsel sicher vollständig still, so daß diese Temperaturen im Zustande des Scheintodes überstanden werden.

* **Wie Sensationsmeldungen entstehen.** Das vor einigen Tagen in der Schweizer Presse gemeldete Umkippen eines Honig führenden Wagens in dem kleinen Alpenflecken Orbe ist auch von den französischen Zeitungen aufgegriffen worden und hat sich in der Folge zu einer Sensationsnachricht ausgewachsen, wovon die „Tribüne de Lausanne" eine Auslese wiedergibt. Bei der ersten Meldung war das Gewicht des ausgeschütteten Honigs schon von 60 auf 100 Kilo angewachsen, was noch sehr bescheiden anmutet. Dann kamen die drei Kinder, die sich auf dem Wagen befunden und keine Verletzungen bei dem Sturz erlitten hatten, in Frankreich nicht mehr so leicht weg, denn „sie wurden in die klebrige Masse hineingeworfen, aus der sie nur mit Mühe befreit werden konnten". Die nächste Zeitung steigert schon: „Man mußte die Feuerwehr zu Hilfe rufen, um die drei kleinen, in der Honigflut versinkenden Kinder zu retten; die Zahl der von den Bienen gestochenen Menschen ist groß." Ein anderes Batt greift die Bienen auf und schreibt: „Millionen von Bienen vereinigten sich zu einer dichten Wolke auf dem Straßenstück; man fragt sich, wie alle Bienen des ganzen Kantons sofort Kenntnis von der leichten Beute erhielten, so daß sie glücklicherweise ein weiteres Umsichgreifen (der Honigflut) eindämmen konnten." Mit folgender Meldung schließt die Reihe ab: „In weniger als einer Stunde waren alle Bienen des ganzen Kantons versammelt; man schätzt ihre Zahl auf mehrere Millionen, und der Himmel war verdunkelt, als ob (wie die Augenzeugen berichten) eine mächtige Gewitterwolke die Sonne verdeckte." Stelle man sich nun vor, wie die Alarmglocken das friedliche Städtchen aufschrecken, wie die brave Feuerwehr sich mit dem Schlachtruf: „Sorget für unsere Frauen und Kinder!" sich in die Honigflut stürzt, die drei Kinder von dem sichern Tode errettet und — den Honig von den klebrigen Fingern schleckt. Dazu das Geschrei der Verletzten, das Geheul der Kinder, die Panik der Bevölkerung, welche plötzlich den Himmel verdunkelt sieht, wie am Tage des Jüngsten Gerichts! Glücklicherweise haben die Amerikaner das Unglück nicht vernommen, sonst könnte man erleben, wie die Toten zu Tausenden den Boden übersäten und wie Orbe vom Erdboden verschwunden wäre, verschluckt von einem See von Honig, über dem ein ungeheurer Schwarm von Trillionen von aus allen Gegenden Europas herbeigeeilten Bienen mit lautem Summen wogen würde.

* **Gefährliche Umarmungen.** Auf der Berliner Untergrundbahn arbeiten Taschendiebinnen neuerdings mit einem neuen Trick. Beim Aussteigen wird eine Dame plötzlich von einer Ohnmacht befallen und fällt dabei irgendeinem Herrn um den Hals. Später müssen dann die Herren feststellen, daß ihnen die Brieftasche oder die Uhr fehlt.

* **Kuriositätenecke.** Die Chinesen haben in ihren Gesetzen folgende Verordnung: „Es wird auf das strengste verboten, Kuhmilch zu genießen! Der Mensch hat kein Recht, das Tier seiner Nahrung zu berauben, am allerwenigsten die Kuh, eines der nützlichsten Tiere. Diejenigen, die keinen Unterschied machen zwischen dem, was dem Menschen gehört und dem, was dem Tiere gehört, sind böse und unvernünftig. Wer Milch verkauft, um Geld zu verdienen, kann kein reines Gewissen haben, und wer Milch trinkt, weil er denkt, daß er Nutzen davon hat, ist nicht minder tadelnswert." — In einem Zigarettengeschäft in Mühldorf (Bayern) werden den Rauchern die Zigaretten in Tausendmarkscheinen eingewickelt, und zwar nicht, um den Käufern durch diese Extragratifikation einen besonderen Anreiz zu bieten, sondern weil eine Zigarettendüte heute 4800 Mark kostet. — Eine Börse für Menschenhaare ist nun in Berlin den vielen andern Spezialbörsen angereiht worden. Sie wird allwöchentlich in den Sälen der Berliner Handwerkskammer abgehalten und erfreut sich auch reichen ausländischen Besuches. Übrigens hat im kaiserlichen Rom ebenfalls in der Nähe des Forums eine Haarbörse bestanden. Daß die Einrichtung in Zeiten, wo einem die Haare vor Gram zu Berge stehen oder ausfallen und man Haare auf den Zähnen braucht, wieder auftaucht, ist leicht erklärlich.